

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 31 (1922)  
**Heft:** 46

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 26.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

## REVUE SUISSE DES HOTELS

**N° 46**  
BASEL, 16. November 1922

**N° 46**  
BALE, 16 novembre 1922

**INSERATE:** Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 50 Cts. Geschäftsmeldungen 40 Cts. per Zeile. Anzeigen ausländischen Ursprungs 75 Cts. Reklamen Fr. 2.— per Pettizeile. Reklamen ausländ. Ursprungs Fr. 2.50. Bei Wiederholung entspr. Rabatt.  
**ABONNEMENT:** SCHWEIZ: Jährl. Fr. 15.—, halbj. Fr. 8.—, vierteljährlich Fr. 4.50, monatlich Fr. 1.75. Zuschlag für Postabonnemente in der Schweiz 20 Cts. Für das AUSLAND werden die Frankfurterkosten in Zuschlag gebracht. Für Änderungen von Adressen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

**Organ und Eigentum  
des Schweizer  
Hotelier-Vereins**



**Organe et propriété  
de la Société suisse  
des Hôteliers**

**ANNONCES:** La ligne de 6 points ou son espace 50 ets. recommandations commerciales 40 ets., annonces provenant de l'étranger 75 ets., réclames fr. 2.— par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 2.50. Rabais proportionnel pour annonces répétées.  
**ABONNEMENTS:** SUISSE: douze mois fr. 15.—, six mois fr. 8.—, trois mois fr. 4.50, un mois fr. 1.75. Abonnements par la poste en Suisse 20 ets. en plus. Pour l'ÉTRANGER, on complera en outre les frais d'affranchissement. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 50 centimes.

Erscheint jed. Donnerstag

Einunddreissigster Jahrgang  
Trente-unième année

Parait tous les jeudis

Postcheck- & Giro-  
Konto No. V, 85.

Redaktion und Expedition: Leonhardsstrasse No. 10, Basel.  
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer.

TÉLÉPHONE  
No. 2406.

Rédaction et Administration: Leonhardsstrasse No. 10, Bâle.  
Druck der Graphischen Anstalt Otto Walter, A.-G., Olten.

Compte de chèques  
postaux No. V, 85.



## HOTEL-BUREAU

Marktgasse 32, I Bern.

Tel. Bollwerk 6010 — Telegr.-Adr. HOTEL-BUREAU

Offizielles Stellenbureau des  
Schweizer Hotelier - Verein.

Vermittlung von Hotel- und Wirtschafts-Personal aller Branchen. Prompte und zuverlässige Bedienung. Keine Plazierungs-Gebühr.

Wir verfügen gegenwärtig über ein grosses Angebot von tüchtigen und bestempfohlenen Hotelangestellten und halten uns bei Bedarf höchlichst empfohlen.

Stellenbureau des Schweizer  
Hotelier-Verein.

## Das Landschaftsplakat im Dienste der Fremdenwerbung.

Von Dr. Linus Birchler.

(Schluss.)

Ja, soll denn der Hotelier keine Plakate mehr bestellen? Ei nein, so ist's nicht gemeint. Er soll mit dem auftrücken, was wirklich anziehend ist. Anstatt der 6 Stockwerke à 24 Fenster, der Autogarage und der Portiers soll der Hotelier die wunderbare Aussicht darstellen lassen, wie sie sich von seinen Zimmern aus über See und schimmernde Berge hin bietet. Das Fenster wird einen natürlichen Rahmen abgeben, und der Beschauer wird sofort verstehen, dass dies der Anblick ist, den er frühmorgens schon, das Waschluch in der Hand, geniessen darf, sofern er besagtes Hotel aufsucht. Oder: ein Gasthof liegt wunderbar versteckt im Wald und Fels. Lässt der Besitzer nun die ganze Umgebung darstellen, sein Hotel diskret mitten drinn, in den Tannen halb verborgen, so wird dies im Beschauer die Lust erwecken, über die eigensinnig gemodelten Hügeln hinanzuschlendern und zwischen den Tannen hindurch zu dem reizend gelegenen Hotel niederzusteigen. — Ähnlich ist es mit den Plakaten von Eisenbahnen. Die minutiöse Abbildung eines elektrischen Bahnwagens, mit etwas Gras unter den Rädern hindurch sichtbar und einem Schnitt Berge über dem Dach, lockt viel weniger Passagiere heran, als die Abbildung kühner Viadukte, wilder Schluchten, grüner Wälder, durch die das Zuglein saust.

Tesserele! Beim blossen Namen sehen wir alle unwillkürlich den schlanken Campanile, von Schwaben umkreist, so wie ein famoses Plakat vor Jahren dieses Dorf jedem ins Gehirn gebraten hat. Wie mancher besucht Siena, der durch ein treffliches Plakat schon seit vielen Jahren das wundervolle Halbbrund des Stadtplatzes kannte. Wir müssen in unsern Plakaten das Charakteristische unserer Ortschaften und Landesgegenden verwerfen. Ein erster Schritt dazu gelang ist mit den Saisonplakaten, die die Schweizerische Verkehrszentrale herausgegeben hat. Welch suggestive Kraft wohnt etwa dem Winterplakat inne! Unterschrift: „Winter in der Schweiz“ — nichts weiter; darüber, in klarer Bildhaftigkeit, frohe Menschen, die sich im Schneespott tummeln. Reizvoll wird das schöne Frühlingplakat für unser Land: Sonne, See, Berg und frisches Laub klingen zusammen in jubelnden Farben. Beide Plakate vermeiden jede lokale Spezialisierung; der Beschauer fühlt aber sofort, dass es Bilder aus der

Schweiz sind. Ähnlich könnten verschiedene Einzelheiten der Schweiz herausgegriffen werden, oder Gegenden und Städte können zusammen Plakate herausgeben. Ich denke mir da etwa ein Bergsteiger-Plakat, entweder mit bestimmter geographischer Begrenzung, sagen wir „Jungfraugebiet“, oder ganz allgemein „Hochtouristik in der Schweiz“. Ähnlich gedacht wären Plakate mit malerischen Bildern aus dem Bergleben, Sennen, Säumer, Hirten, Gensmen. Die Abbildung eines charakteristischen Schwyzerhütsli, mit Lauben und Klebdächlein, würd für den Besuch des Kantons Schwyz sicher mehr, als die Darstellung pompöser Hotels. Das Eigenümliche einer Landschaft muss eingefangen werden, das drohlige Gewell der Appenzellerhügel, die steil in die Tiefe fallenden Ufer des Vierwaldstättersees. Wie suggestiv hat letztes Jahr ein prächtiges Plakat uns die Schönheiten des sommerlichen Untersees zum Bewusstsein gebracht! Herausgegeben war das Blatt gemeinsam von sechs oder sieben Orten des untern schweizerischen Bodensees. Dieses kollektive Vorgehen bietet in jeder Hinsicht Vorteile, indem zum Besuche einer ganzen Gegend, nicht nur eines einzelnen Oerlchens, ermuntert wird. Allfällige Angaben über Zufahrtslinien etc. lassen sich leicht diskret in der Fussleiste anbringen. In diesem Sinne könnte ich mir etwa ein Plakat denken, das mit behäbigem Bernerhaus, wogenden Kornfeldern und fruchtesschweren Bäumen zum Besuche des Emmentales ladet. Auch Figuren sollten in diese Art Plakate einbezogen werden; ein Armailli vor einer Greyerzerlandchaft, eine schmucke Unterwaldnerin, über deren Schultern hinweg die lieben Nidwaldnerberge blicken, so etwas gäbe treffliche Vorlagen für wertvolle und nützliche Plakate. Wenn es angeht, soll ein Ort mit typischen Baudenkmalern in künstlerisch vollwertiger Darstellung aufwarten. Doch soll das Motiv stets neu oder neuartig behandelt sein; das Löwen- oder Teillardenkmal, Schloss Chillon und der Rheinfall sind keine ersklassigen Plakalideen mehr. Auch beim Landschaftsplakat kommt es in erster Linie auf die originelle Erfindung, auf die Neuheit des Gegenstandes an. Die Einsiedler Klosterfassade, so wie sie Meinrad Zehnder auf einer kleinen feinen Lithographie des Einsiedler Verkehrsvereins darstellte, der Turm vom Schloss Auffsens, die Casa Borani in Ascona, — solche Baumotive würden in künstlerischer Darstellung als Plakat wertvoll sein. Musterbild ist z. B. das schöne Plakat Ernst Hodels für Luzern, das dem Fernsehenden mit der Abbildung des Samichlausensnelli etwas Neues und Anregendes zeigt, an Stelle der oft geschehen Kapellbrücke. Luzern wäre reich an Motiven für vornehme Plakate: wie wundervoll etwa in grüner Winternacht die ecklastisch sich aufschwingende Fassade der Hofkirche. Die Künstler — Luzern hat viele gute Kräfte — würden genug dankbare Motive finden, die weder künstlerisch, noch reklame-technisch ihren Zweck verfehlen würden, so dass man bald eine eigenliche Luzerner Serie beieinander hätte. Ortschaften mit finanzschwachen Verkehrsvereinen könnten sich zusammen tun und gemeinsam für ein Tal, ein Gebirge ein schönes Plakat erstellen, anstatt ihre Kräfte nutzlos zu zersplittern. Solche Verkehrsplakate werben auf die vornehmste Art für unser Land.

Vor einer Gefahr ist bei einem derartigen gemeinsamen Vorgehen zu warnen: dass man in dem löblichen Bestreben, alles Charakteristische einer Gegend darzustellen, zuviel Einzelheiten gibt. Einheit des Motivs soll stets der Grundgedanke sein. Der Phantasie des Beschauers soll dabei auch etwas überlassen werden. Ein Ausblick aus einer Arkade heraus macht ein Bild lebendiger; ein steiler Hang, der einen Teil des Dorfes verbirgt, tiefe, blaue Abendstunden, Andeutungen, helfen ein Bild verlebendigen. Es sei daran erinnert, dass die Luzerner Künstler (neben Hodel seien etwa Renggli, A. Balmer, Landolt und Zürcher als Entwerfer von Plakaten genannt) schon manch treffliches Plakat geschaffen haben, das ihrer Vaterstadt und der Schweiz zur Ehre gereichte.

## Zur letzten Sommersaison.

Wie wir verschiedenen Zuschriften der jüngsten Zeit entnehmen, scheint da und dort in wirtschaftlichen Kreisen, ja sogar bei Banken und Behörden die Meinung obzuwalen, die Hotellerie habe in der letzten Saison sehr gut gearbeitet und daher unter den so schwer auf allen andern Erwerbszweigen lastenden Wirkungen der Nachkriegszeit kaum noch zu leiden. Diesem weitverbreiteten Trugschlusse entgegenzuwirken, soll die Aufgabe der folgenden Ausführungen sein.

Der Grund zu der irrtümlichen Auffassung, das schweizer Gastgewerbe habe im letzten Sommer geschäftlich gut abgeschlossen, dürfe in der Tatsache liegen, dass während einigen Wochen der Hochsommermonate aus dieses Jahr in der Presse jene obligaten „Saisonnotizen“ erschienen, die regelmässig von „starkem Fremdenandrang“, von einer „Hochflut des Reiseslomes“ u. a. m. berichten, von denen der Eingeweihte aber weiss, dass sie mit ihren Ueberreibungen lediglich Reklamearbeit darstellen, die in den paar Wochen Hochsaison allüberall mit Nachdruck betrieben wird, gilt es doch auch im Reiseverkehr, das Eisen zu schmieden, so lange es heiss ist. Ob aber mit derartigen Propagandamitteln der Hotellerie als Gesamtheit ein erspriesslicher Dienst erwiesen wird, steht auf einem andern Blatt geschrieben. Die eingangs erwähnte falsche Auffassung massgebender Wirtschaftskreise über die tatsächliche Lage der Hotellerie wie über das Ergebnis der Sommersaison lässt jedenfalls gegenteilige Schlüsse zu.

In Wirklichkeit kann denn auch dies Jahr wohl nirgends von einer guten, geschweige denn von einer sehr guten Saison gesprochen werden. Die Berichte einer Reihe von Fremdenzentren und Kurplätzen am Lemano, in der Zentral- und Südschweiz, am Thunersee und in Gaubünden bezeichnen allerdings den vergangenen Sommer als den „besten seit Kriegsende“, andere Gegenden und Kurortelaxieren die Saison — einschränkend — als „relativ befriedigend“, so weit die Frequenz in Betracht fällt, wieder andere melden sogar, wenn auch schüchtern, „Rekordziffern“. Allein was will das besagen, wo überall die magersten Kriegsjahre zum Vergleich herangezogen werden! — Zwar an fremden und einheimischen Gästen hat es da und dort zeitweilig nicht gefehlt. Von Mitte Juli bis vielleicht um den 10. August herum waren erstmals wieder viel Engländer, Amerikaner, Holländer und Skandinavien in unserem Lande, in der Westschweiz auch ein beträchtliches Kontingent Franzosen. Doch war die Herrlichkeit nur von kurzer Dauer. Zuvolge des auffallend schlechten Wetters im Monat August und September entvölkerten sich die Höhenkurorte schon früh im August und auch an unseren bekanntesten Seegenden fand die Saison einen unheimlich raschen Abbruch, zumal der Nachschub, den sonst der Monat September noch zu bringen pflegt, allenthalben ausblieb. — In dieses trübe Bild vermochten auch die Alpenostalokurse, auf die man verschiedenorts grosse Hoffnungen gesetzt, keine hellere Note zu tragen. Wenn auch anerkannt werden muss, dass die Alpenostaloten in die Bergtäler wiederum neues Leben und vermehrten Verkehr gebracht, so ziehen doch daraus die einheimische Bevölkerung, die Hotels, Fremden-geschäfte und andere Gewerbetreibende nur ganz geringen Nutzen, da die Fremden den Tälern viel zu rasch wieder entführt werden. Die Klage über das Abbrachen der Alpenfäler durch die Postautofreisenden ist bei der betroffenen orseingewessenen Bevölkerung allgemein und zeigt, dass die Posiverwaltung hier ihre Aufgabe, der Gesamtheit zu dienen, nicht voll erfasst hat. Jedenfalls blieb der Alpenpostautoverkehr auf das Saison-geschäft der Bergkurorte sozusagen ohne jeglichen Einfluss!

Aus dem Gesagten erhellt, dass der letzte Sommer noch keine Saison im Sinne der Vorkriegszeit gebracht. Eine erfreuliche Konstanzleistung bleibt immerhin zu vermerken: die Frequenz sowohl an ausländischen wie an inländischen Gästen war eine Zeit lang, während weniger Wochen nur, eine ziemlich starke, eine Tatsache, die zum Glauben an

eine schöne Zukunft des schweizer Reiseverkehrs berechtigt. Die Schweiz wird dank ihrer Naturschönheiten, ihrer klimatischen Vorzüge und Heilfaktoren ihre Anziehungskraft als bevorzugtes Reiseziel auf das internationale Publikum auch weiterhin ausüben. Diese Voraussicht und Hoffnung entbehrt jedoch nicht der Sorgen um die Gegenwart! Und da muss vor der Ueberschätzung jener optimistischen Saisonmitteilungen, die mit Schlagworten wie „beste Saison“, „relativ befriedigend“ und „Rekordziffern“ um sich werfen, gewarnt werden, handelt es sich da doch meist um Reklame-Stimmungsmache zu einer Zeit, wo das Saisonergebnis noch nicht im entferntesten abgeschätzt werden konnte. Die finanzielle Struktur des Gastgewerbes, seine materielle Notlage haben durch die letzte Saison eine Besserung nicht erfahren. Und wo vielleicht einzelne Hotels — hier kleinere, dort grössere Häuser — punkto Frequenz besser abgeschlossen haben mögen, als im Vorjahr, da haben fortbestehende Teuerung und erhöhte Betriebskosten mit dazu beigetragen, den Geschäftserfolg derart zu schmälern, dass von einer wirklichen Rendite wohl nur in ganz seltenen Fällen gesprochen werden kann. Die Forderung wirtschaftlicher Prosperität und Rentabilität der Hotels setzt aber während längerer Zeit stark besetzte Häuser voraus und wo diese Voraussetzung wie in den heurigen Sommermonaten fehlt, kann an geschäftliche Rendite, Verzinsung des Anlagekapitals, an Ablösung der Schulden und Reserverstellungen nicht gedacht werden. Die materielle Lage der Hotellerie präsentiert sich denn auch zurzeit um nichts besser als vor Jahresfrist und stellt an die Sanierungsfähigkeit der schweizer Hotel-Treuhandgesellschaft und anderer Hilfsinstitute wie an die Opferwilligkeit der Geldgeber nach wie vor hohe und dringende Anforderungen. — Mögen daher die Bestrebungen, die Arbeit der dazu berufenen Organe, sowie die gute Einsicht der Gläubigerschaft dahin führen, dem Wiederaufstieg des Gastgewerbes in naher Zukunft schon die Wege zu ebnen!

## Nahrungsmittel und Nahrungs- mittelkonservierung.

Von Dr. Georg Wolff.

(Fortsetzung.)

### III. Nahrungsmittelvergiftungen und deren Verhütung.

Im ganzen Nahrungsmittelgewerbe spielen die unerwünschten Schädigungen, die durch „Verderben“ der Nahrungsmittel entstehen, die einerseits grosse wirtschaftliche Nachteile mit sich bringen, andererseits oft Beunruhigung beim Publikum hervorrufen, eine grosse Rolle. Die meisten dieser Nahrungsmittelvergiftungen, die in schweren Fällen zu echten Vergiftungen beim Menschen führen können, werden durch Mikroorganismen, Bakterien oder andere niedere Pilze hervorgerufen, die im Reich der lebendigen Natur so ungemein verbreitet sind. Glücklicherweise sind die meisten dieser Mikroorganismen unschädlich für den Menschen, meistens sogar von grossem Nutzen für ihn und seine Umgebung. Es sei nur erinnert an die Bodenbakterien, die das Erdreich aufschliessen, an die stickstoffbildenden Knöllchenbakterien der Smechtlerpflanzen (Erbsen, Bohnen, Lupinen usw.) und an alle die zahlreicheren anderen Bakterienarten, die alle abgestorbenen Lebewesen, Pflanze und Tier, wieder in ihre Urstoffe zurückverwandeln und damit wieder zum Neuaufbau organischer Materie auf Erden benutzen. So dienen diese Kleinlebewesen in erster Linie dazu, den ewigen Kreislauf des Lebens aufrechtzuerhalten. Mit Recht bezeichnete daher der grosse französ. Bakteriologe und Chemiker Louis Pasteur die Bakterien als die „Hofmeister der Natur“. Waren sie nicht vorhanden, so bestände die Welt bald nur aus pflanzlichen und tierischen Ueberresten. Dass diese Trümmer schnell vollständig verschwinden, ist der Sinn der Verwesungs- und Fäulnisakte.

Es ist jedermann ferner bekannt, dass Bakterien und Pilze bei der Aufbereitung vieler Nahrungsmittel eine grosse und wichtige Rolle spielen. Die alkoholische Gärung geht nicht ohne Hefepilze bzw. die von ihnen gebildeten Enzyme oder Fermente vor sich. Die Essiggärung, der Reifung des Käses und zahlreicher anderer Molkereiprodukte (Kefir, Kумыs, Joghurt), die Aufbereitung des Sauerkrautes, ferner der zahlreichen Bäckereiprodukte werden letzten Endes durch die Tätigkeit von Mikroorganismen, eines einzelnen oder mehrerer zugleich, die in Symbiose zusammenwirken, veranlasst. Die Zahl der nützlichen überwiegt die Zahl der schädlichen unter den Kleinlebewesen erheblich.

Dennoch erleben wir es nicht ganz selten, dass auch einmal eine der pathogenen, d. h. krankheits-  
erregenden Mikroorganismen sich auf den  
menschlichen Nahrungs- und Genussmitteln breit  
macht. Sie erzeugen die Krankheiten des Weines,  
des Bieres, besondere Veränderungen des Brotes  
(fadenziehendes Brod), der Milch, des Fleisches  
und andere Nahrungsmittelzersetzen, die in  
letzter Zeit sehr eingehend studiert worden sind.  
Die Verfeinerung der bakteriologischen Technik  
im Anschluss an die grossen Entdeckungen Louis  
Pasteurs und Robert Kochs, die im Anfang  
vorwiegend der Erforschung der menschlichen  
Infektionskrankheiten zugute kam, hat bald auch  
für das Nahrungsmittelgewerbe grösste Bedeu-  
tung gewonnen. Die technische Mikrobiologie be-  
dient sich heute der bakteriologischen Hilfsmittel  
zur Aufklärung vieler Fragen mit bestem Erfolg;  
einen zusammenfassenden Ueberblick darüber gibt  
das „**Hilfsbuch der Bakteriologie in der Anwendung**  
auf die Nahrungsmittel“, das Dr. Hugo  
Kühn (Harlebens Verlag, Wien 1920) herausge-  
geben hat. Stehen hier technische Details im  
Vordergrunde, so bietet Dr. J. Roland in seinem  
von der „Linschau“ preisgekröntem Werk „**Un-  
sere Lebensmittel, ihre Verwertung und  
Konservierung**“ (Theodor Steinkopff, Dresden,  
1916) einen Ueberblick über das Gesamtgebiet der  
Nahrungsmittelphysiologie und Nahrungsmittel-  
konservierung. Die bakteriellen Zersetzungen ausser-  
halb des menschlichen Organismus spielen auch  
hier die Hauptrolle; aber auch die normalen Ver-  
dauungsvorgänge innerhalb des menschlichen Or-  
ganismus werden in höchst anschaulicher Weise  
zur Darstellung gebracht.

Die eigentlichen Nahrungsmittelvergiftungen,  
Wurst-, Fleisch-, Fischvergiftungen in erster Linie,  
kommen erst räumlich und in ihren Ur-  
sachen erkannt werden, seitdem die Bakteriologie  
die menschlichen Darminfektionskrankheiten,  
Typhus und Paratyphus, Ruhr und Cholera auf-  
geklärt hat. Denn die überwiegende Mehrzahl aller  
Nahrungsmittelvergiftungen wird durch Krank-  
heitserreger aus der Gruppe der sogenannten  
Paratyphusbazillen hervorgerufen. Diese  
pathogenen Keime finden sich, im Gegensatz zum  
Typhusbazillus, dem Erreger des echten Typhus,  
im ganzen Tierreich ausserordentlich  
verbreitet vor; sie sind bei Schweinen und Rin-  
dern, bei Kälbern, Kaninchen, Mäusen und Ratten  
mindestens so verbreitet wie beim Menschen. Kein  
Wunder also, dass sie in erster Linie mit dem  
Fleisch und anderen Nahrungsmitteln auf den  
Menschen übertragen werden können. Die Keime  
kommen entweder an sich in den kranken oder  
nagelgeschlachteten Tieren vorhanden sein, also  
schon die Ursache für deren Erkrankung bilden  
und sich nach ihrem Tode massenhaft in den al-  
kalischen Säften des Muskelgewebes vermehren;  
sie können aber auch nachträglich erst durch den  
Menschen, der nicht selten solche Keime aus-  
scheidet, auf das Fleisch oder andere Nahrungs-  
mittel (Milch, Butter, Kartoffeln, Ausrufen, Wasser)  
übertragen werden, sich hier reichlich vermehren  
und zu Masseninfectionen Anlass geben. Werden  
die kranken Tiere im allgemeinen durch die tier-  
ärztliche Kontrolle von dem Verzehren zum  
Nahrungsmittelgenuss ausgeschlossen, so ist das  
längst nicht so leicht möglich bei Nahrungsmitteln,  
die erst nachträglich durch den Menschen selbst  
infriziert wurden. Hier spielen die sogenannten  
„Bazillenräuber“ eine gewichtige Rolle.  
Das sind solche Menschen, die eine Infektions-  
krankheit glücklich überstanden haben, selbst ge-  
sund sind, aber die krankheitserregenden Keime  
off noch lange Zeit in sich herumführen und mit  
ihren Ausscheidungen leicht auf neue Personen  
durch Vermittlung der Hände oder der von ihnen  
infrizierten Nahrungsmittel übertragen. Solche Ba-  
zillenräuber kommen gerade bei den Darminfek-  
tionskrankheiten nicht selten vor und müssen da-  
her durch gesetzliche Bestimmungen von allen Ge-  
werben, die mit der Nahrungsmittelgewinnung und  
-zubereitung zu tun haben, ferngehalten werden.  
(Schluss folgt.)

## Aus andern Vereinen

**Verkehrsverein Zürich.** Die ausserordentliche  
Generalversammlung vom 8. November wählte an  
Stelle des verstorbenen Herrn Neithard in den  
Vorstand des Vereins Herrn Stadtrat Dr. Häberlin.

**Verkehrsverein des Kantons Glarus.** Am 16.  
November feiert der Verkehrsverein für den Kanton  
Glarus den Gedenktag seines 30jährigen Bestehens.  
Vor seiner Gründung war das Glarner-  
land, wie die „Neue Zürcher Zeitung“ hervor-  
hebt, noch fast reines Bauern- und Industrieland,  
in dem der Fremdenverkehr nur eine kleine Rolle  
spielte. Der Verkehrsverein sollte diesen Zustand  
ändern, und er hat dies wirklich zustande ge-  
bracht. Heute ist das Glarnerland ein von  
Kuranten, Passanten und Touristen viel besuchter  
Kanton. Grosse Reklame, Verbesserung der  
Bahnverbindungen, Anlage von Strassen und We-  
gen waren die Hauptthemen des Verkehrsvereins  
für den Kanton Glarus und seiner 14 Lokalsektionen.  
Heute zählt das Glarnerland eine ganze Anzahl  
bekannter Kurorte, und seine Berge sind in  
den weitesten Touristenkreisen wohlbekannt. In  
diesem 30 Jahre Verkehrsverein fällt der Bau der  
Klausenstrasse, die Inbetriebsetzung der Sernfthal-  
bahn und der Braunwaldbahn und das Werden  
Elms und Braunwalds zu Kurorten.

Die stets wachsende Mitgliederzahl im Kanton  
Glarus selbst ermöglicht es dem Verein, an immer  
grössere Aufgaben heranzutreten und seinem ur-  
sprünglichen Zweck, das Glarnerland im In- und  
Ausland bekannt zu machen, und dem Fremden  
den Aufenthalt bei uns angenehmer zu gestalten,  
immer mehr gerecht zu werden.

## Mitteilungen aus Mitgliederkreisen

„**Verbessertes**“ Zeugnis. Kürzlich bewarb sich  
in einem Lausener Lokal ein gewisser Arpa-  
guas, Lifter, um einen Posten an dem er  
ein vom 31. August aus Montreux dater-  
tes Zeugnis vorlegte, welches ursprünglich keine  
näheren Angaben über Dienstleistung etc. enthielt,  
dann aber nachträglich vom Träger selbst oder  
einem Helfer in diesem Sinne ergänzt und  
mit einer Empfehlung versehen wurde. Wir geben  
hieron an dieser Stelle Kenntnis, weil wir es im

Interesse der Hotelierie und des guten Personals  
selbst als angezeigt erachten, alle Fälle von Zeug-  
nisfälschungen an den Dranger zu stellen.

Ein Grobian! Wir werden gebeten, auf die  
Person des Conducteur-Portier Karl Jäggi aus  
Oerlikon aufmerksam zu machen, der kürzlich,  
nachdem er im Laufe geschäftlicher Auseinander-  
setzungen seinen Prinzipal mit Grobheiten  
regaliert, seinen Posten knall und fall verliess.  
Kollegen, bei denen sich Jäggi um eine Stelle be-  
zweckelt, erhalten nächst Auskunft über den Mann  
bei Herrn J. Bucher, Hotel Métropole, Locarno.

## Wintersport

**St. Moritz-Dorf.** Die Eislaufsaison ist auf dem  
Stazersee für Schültschul, Curling und Eishockey  
eröffnet.

**Sportbillets der Rätischen Bahnen.** Wie der  
„N. Z. Ztg.“ gemeldet wird, bringen die Rätischen  
Bahnen auf ihrem Netz in der Zeit vom 15. De-  
zember bis zum 1. März bedeutend ermässigte Taxen  
zur Anwendung. Durch Ausgabe verbilligter  
Zentralbillets und Abonnementen hofft man den Win-  
terverkehr wesentlich zu fördern.

## Saison-Chronik

Davos. Der Verkehrsverein Davos veröffent-  
licht das Wintersport- und Unterhaltungsprogramm  
für die Wintersaison 1922/23, das den Davoser  
Wintergästen reiche Abwechslung verspricht. Die  
Sportsaison beginnt Mitte November mit der Er-  
öffnung der Eisbahnen. Der Dezember bringt so-  
dann die Eröffnung der Schatzalp-Schüttel- und  
Bobbahnen und die Öffnung der Skihütte auf  
Parsenn. Daneben finden die ersten Schlittel-  
und Bobrennen und Hockeymatches statt und  
ausserdem am Weinlinden die traditionelle Skis-  
prung-Konkurrenz, findet am 31. Dezember die  
Hockeymatches um die internationale Meis-  
terschaft der Schweiz, Region Ostschweiz. Der Ja-  
nuar bringt den Höhepunkt des Sportbetriebes,  
indem am 27./28. die Davoser Eisweiläuten und  
u. a. die Austragung der schweizerischen Schnell-  
lauf-Meisterschaft stattfinden, während in der  
ersten Februar-Woche der Davoser Skiklub seine  
Rennen veranstaltet. Eine besonders interessante  
Skisprung-Konkurrenz findet schon am 16. Ja-  
nuar statt. Die klassischen Bob- und Schlittel-  
rennen sind auf die Monate Januar und Februar  
verteilt, während der Skisport, ohne an be-  
stimmte Daten gebunden zu sein, schon nach den  
ersten Schneefällen bis weit in das Frühjahr aus-  
geübt werden kann. — Nicht weniger reichhaltig  
ist das Unterhaltungsprogramm. Den Hauptanteil  
bestreift das Kurorchestr mit Promenaden- und  
Abonnement-Symphonie- und Kammermusikkon-  
zerten sowie die Kunstgesellschaft mit einem Vor-  
tragszyklus von 12 Abenden, zu denen auswär-  
tige Kräfte zugezogen werden.

## Kleine Chronik

**Baden.** Herr Kasinodirektor Hierholzer tritt auf  
Ende dieses Jahres zurück; nachdem er während  
11 Jahren das Kasino mit aller Sorgfalt geleitet.  
Seine Stelle hat die Kurverwaltung zum neuen  
Kasindirektor Herrn E. Beilik aus Interlaken ge-  
wählt.

**Schweizer Mustermesse.** Die Schweizer Mus-  
termesse 1923 gelangt in den Tagen vom 14. bis  
24. April zur Durchführung. Anmeldungen für die  
Teilnahme sind bis 31. Dezember 1922 bei der  
Museumsdirektion in Basel einzureichen, bei der  
Anmeldeformulare sowie alle sonstigen Aus-  
künfte über die Veranstaltung erhältlich sind.

## Auslands-Chronik

**Mailand.** In Ergänzung der Mitteilung in un-  
serer letzten Nummer unter dieser Rubrik möchten  
wir bemerken, dass das von Herrn Filipp Balzari  
übernommene Grand Hotel Bellevue sich in Sa-  
n Remo befindet. Durch ein Versehen ist die Orts-  
angabe unterblieben.

Eine bemerkenswerte Entscheidung zur Trink-  
geldablösung. Das Landeseingangsamt Zweig-  
stelle Nürnberg hat, wie wir im „Hotel“ lesen,  
kürzlich die Verbindlichkeitsklärung eines  
Schiedsspruchs vom 22. August abgelehnt. Der  
Schiedsspruch hatte in seinem ersten Teil die  
Löhne für das festbesoldete Personal neu gere-  
gelt und im zweiten Teil sich für die Ablösung des  
frühergeleitenden Personals ausgesprochen und  
gleichzeitig für dieses feste Lohnsätze vor-  
geschlagen. In der Begründung der Ablehnung der  
Verbindlichkeitsklärung dieses Schiedsspruches  
heisst es u. a.: „Dem Amte ist nicht unbekannt ge-  
blieben, dass trotz der Ablösung des Bedienung-  
personal in seiner übergrossen Mehrheit das  
Trinkgeld nicht missen will und dadurch das an  
sich begriffliche Streben nach einem gesicherten  
Lohnneinkommen in weitesten Kreisen des Gast-  
stättenpublikums diskreditiert. Mehr noch als die  
angeführten Gründe aber spricht gegen die Ab-  
lösung des Trinkgeldes im jetzigen Zeitpunkt der  
Umstand, dass über diese Frage in den beteilig-  
ten Angestelltenkreisen selbst keine Einigkeit  
herrscht. So will eine Gruppe der Angestellten das  
Trinkgeld durch die Festbesoldung ersetzen, eine  
andere Gruppe glaubt in dem sogenannten Pro-  
zentensystem die mögliche Lohnform für das Bedie-  
nungspersonal gefunden zu haben; wieder eine  
andere Gruppe, und diese ist nicht die einfluss-  
loseste, will in schroffem Gegensatz zu den bei-  
den anderen von einer Ablösung des Trinkgeldes  
überhaupt nichts wissen. Angesichts dieser Tat-  
sachen würde eine zwangsweise Einführung der  
Trinkgeldablösung das Gegenteil von dem er-  
reichten, was sie bezwecken sollte. Statt den  
Wirtschaftsfragen zu fördern, würde sie im Nürn-  
berger Gastwirtsgewerbe eine Benurbrigung her-  
vorufen, die aus allgemein wirtschaftlichen Grün-  
den heraus nicht verantwortet werden könnte.“ —  
An dieser Begründung berührt nicht nur die Ob-  
jektivität, sondern auch die Tatsache angenehm,

dass der Wirklichkeit Rechnung getragen wird,  
bemerkt zu dem Entscheid die Redaktion des  
„Hotel“.

**Millionendiebstahl.** Ueber einen sensationel-  
len Hoteldiebstahl in Viareggio, von dem ganz  
Italien spricht und der wegen seiner geschickten  
Ausführung und der Höhe der Beute gewöhnlich  
Aufsehen erregt, berichtet das „Luzerner Tagblatt“  
was folgt: „Wie sich herausstellt, sind dem küh-  
nen Hotelmörder wundervolle Juwelen mit den  
kostbaren Diamanten im Gesamtwert von fünf  
Millionen Lire nebst 150.000 Lire in bar in die  
Hände gefallen. Der Dieb ist während einer  
stürmischen Regennacht an der äusseren  
Mauer des Hotels emporgestiegen und durch  
die Balkontüre in das Zimmer der Edel-  
dame Fräulein Florio eingedrungen. Ohne sich  
um die andern Gegenstände zu kümmern, erbrach  
er den Kleiderschrank, wo er die Handtasche mit  
dem Juwelenchatz fand. Alsdann drang er in  
das Nebenzimmer der Amerikanerin Chapman ein,  
die mit der sizilianischen Edelmadame eng befreun-  
det war und sie nach dem Kasino begleitet hatte.  
Er stahl der Amerikanerin ebenfalls ihre Juwelen  
und entfernte sich dann wieder über den Balkon,  
ohne dass der im anliegenden Zimmer schlafende  
Gemahl der Amerikanerin oder deren sechs  
Diensleute etwas vom Einbruch bemerkt hätten.  
Der gerebete Einbrecher verliess nicht, seine Fin-  
gerabdrücke überall geschickt mit einer Schön-  
heitspomade, die er auf dem Toilettenisch der  
Edeldame gefunden hatte, zu verwischen. Die  
Polizei betrachtet einen eleganten Herrn von etwa  
28 Jahren als den Dieb, der etwa eine Woche vor-  
her, angeblich von Mailand kommend, im gleichen  
Hotel des Fremdenortes abgestiegen war. Durch  
einen schweizerischen Kaufmann und einen  
gemeinsamen Bekannten, einem Amerikaner,  
liess er sich versehen mit einem Ausreisepa-  
pass in die Schweiz führen, der regelmässig  
hauptsächlich von reichen Fremden und der  
römischen Aristokratie besucht wird und nur auf  
hohe Empfehlungen hin zugänglich ist. Der betref-  
fende Schweizer wird auf „Corriere della Sera“  
nun der Mithilfe verdächtig und von der Polizei  
ebenfalls gesucht, da er seit dem Diebstahl von  
Viareggio verschwunden ist. Unter dem Verdachte  
der Mißwisserschaft wurde die Geliebte des  
erwähnten Amerikaners, eine Deutsche, die oft im  
Spielesaal mit den beiden zusammen gesehen wor-  
den war, verhaftet. Sie bestreitet jedoch ent-  
schieden, etwas vom Diebstahl der beiden gewusst zu  
haben.

## Landwirtschaft

**Kurs über Behandlung der Obstweine.** Am 27.  
bis 29. November findet an der Schweiz. Versuchs-  
anstalt in Wädenswil ein Kurs über Behand-  
lung der Obstweine (Klären, Krankheiten, Fass-  
behandlung etc.) statt. Zur Aufnahme in diesen  
Kurs ist ein Alter von mindestens 20 Jahren er-  
forderlich. Anmeldungen nimmt bis zum 22. No-  
vember die Direktion der Versuchsanstalt ent-  
gegen.

## Weinfragen

Die Weinkontrolle 1921 in der Stadt Zürich.  
(Aus dem Amtsbericht.)

(R) Von 751 untersuchten Weinen wurden 176  
beanstandet, d. h. als unweiss bezeichnet. Das  
Wein immer noch ein beliebtes Objekt ist, um den  
Verdienst beim Verkaufe zu erhöhen. Die meisten  
Beanspruchungen, nämlich 101, sind falsche Dekla-  
rationen. Damit will man immer wieder den Kon-  
sumenten einheimische Provenienzen und Quali-  
täten vorführen. Dass einheimische Produkte  
mit Fremdwine verbilligt werden, wird einfach  
verschwiegen. Wie die Begriffe für wahrheits-  
getreue Deklaration nach dem Weinhandel, der beweisen  
wolle, dass „Hallaar-Beerwein“ mit spanischem  
Wein verschüttelt werden dürfe, ohne dass er die-  
sen Verschnitt zu deklarieren habe. Aber auch mit  
den Namen fremder Qualitätsweine wird Unfug  
getrieben. Gallisierte, gewässerte und mit Most  
vermischte Weine wurden in 30 Fällen entdeckt.  
Diese Getränke waren nach den Verordnungen  
zum Gesetz betreffend das Kunstweinverbot  
Kunstweine. Die übrigen Beanspruchungen betrafen  
krankte, durch „Essigsäure“ verdirbene, zu stark  
gejügte und geschwefelte Weine. Von 55 unter-  
suchten Süssweinen sind 17 beanstandet worden;  
von schweizerischen Schaumweinen enthielten  
zwei Marken Saccharin und Saccharin neben  
Salicylsäure. Zweimal wurden alkoholfreie Weine  
verurteilt, welche über 1 Vol % Alkohol ent-  
hielten.

## Finanz-Revue

**Aix-les-Bains.** Wie uns mitgeteilt wird, ge-  
langt am 2. Dezember nächsthin das an zentraler  
Lage gegenüber den Staatsbädern gelegene Hotel  
Astoria et de l'Arc Romain, eines der ersten  
Hotels in Aix-les-Bains, an öffentliche Steigerung.

## Natur- und Heimatschutz

**Zeitschrift Heimatschutz.** Der Genfer Land-  
schaft zwischen See und Salève gilt das sechste  
Heft der Zeitschrift Heimatschutz. Diese „Terres  
de Geneve“ denen Michel Monnier eine liebevolle  
Studie widmet, zählen kaum den landschaft-  
lich oder baulich „hervorragenden“ Gegenden der  
Schweiz. Sie zeigen aber in der leicht bewegten,  
offenen Terrängestaltung, in den schlichten  
Dörfern, den ersten Herrschaftshäusern und den  
schmucklosen Landkirchen ein besonderes Ge-  
präge, dessen Eigenart festzuhalten dem Freund  
und Kenner der Heimat wohl gelungen ist. Mit  
einer Reihe von Abbildungen, die auch mit  
scharf charakterisierenden Zeichnungen von H.  
de Saussure, wird hier ein seltsames Stück Landes-  
kunde recht anschaulich gemacht. — Einen illu-  
strierten Beitrag zum Naturschutz bietet  
Forstingenieur Kopp mit seinem Artikel über die  
Buchwald-Reservation, die der Stadt St. Gallen,  
durch einen weiblickenden Entscheid ihres Ge-  
meinderates, geschickt wurde.

## Fremdenfrequenz

St. Gallen. Im Laufe des Monats Oktober 1922  
sind in den hiesigen Hotels 115,75 Gastnuser und  
Berghausen 3637 Fremde abgestiegen. Mit 176 Per-  
sonen weist der 10. die grösste und mit 66 der 22.  
die kleinste Frequenz auf.

## Vermischtes

**Ein berühmter Gasthof Deutschlands.** Ein Iub-  
rium kann in diesem Jahre der allberühmte Gast-  
hof „Zu den drei Mohren“ in Augsburg feiern. Es  
war im Jahre 1722, als ein Augsburger Senator,  
Andreas Wahl, den Palast, der den Fuggerei ge-  
hört hatte, ankaupte und die noch heute vielbe-  
wunderte Fassade errichten liess. Durch die Fug-  
ger war das Haus in den Jahren 1492 bis 1496  
erbaut worden. Ein Gasthof „Zu den drei Mohren“  
hatte freilich schon viel früher bestanden, doch  
nur in dem kleinen, zur Rechten liegenden Haus.  
Umgeben nach der Neugestaltung erlebte der  
Gasthof dann in dem Augsburger Reichstag und  
der Anwesenheit Karls V. während der Höherpunkt  
seiner Geschichte. Die „Drei Mohren“ haben fast  
zu allen Zeiten glänzende Zusammenkünfte, höf-  
lichen Prunk und üppige Bankette gekannt. Mehr-  
fach hat Napoleon I. mit seinem Stabe in Augs-  
burg gewohnt; in dem alten Fremdenbuche des  
Gasthofs, von dem noch eine Abschrift bewahrt  
ist, liest man die Namen der Josephine Beauhar-  
nis, sowie auch die von Marie Louise, neben denen  
Metternichs und Talleyrands, der Fürsten und Ge-  
sandten, die zum Kongress nach Wien zogen, so-  
gut wie Wellingtons und der Kaiser von Oester-  
reich und Russland. Ein Teil der Geschichte  
Deutschlands spiegelt sich in den Erlebnissen des  
alten Hauses, und wer neben den gekrönten Häup-  
tern die Fürsten des Geistes sucht, der findet auch  
Hiland und Feuerbach, Pagani und Spohni,  
Lamartine und Walter Scott und manden anderen.

## Kleine Totentafel

Davos-Platz. Am 4. November starb hier im  
hohen Alter von 83 Jahren Frau Ursula  
Holsboer-Büsch, die Witwe des vor 25  
Jahren verstorbenen Hoteliers und Verkehrspoli-  
tikers W. J. Holsboer, eines der Mitbegründer des  
Kurortes Davos und der Gründer des bündner-  
schen Eisenbahnezuges. Mit der Verstorbenen, die  
das Davoser Hotel noch ohne jeden Fremden-  
verkehr gesehen und als treue Lebensgefährtin ihrer  
Gatten die ganze Entwicklung des Kurortes  
mitgemacht hat, wird einer der letzten Zeugen des  
Anwachsenden des kleinen Bergdorfes Davos zum  
Fortschritt zu Grabe getragen. Ein ehrendes An-  
denken wird ihr gesichert bleiben.

## Literatur

**Archiv für Schweizer, Politik und Volkswirt-  
schaft.** Unter diesem Titel gibt Herr W. Lutz, Fide-  
strasse 10, St. Gallen, eine Monatschrift heraus,  
die alle wichtigen Gebiete der Tagesschau in  
Bund, Kanton und Gemeinden, wie über volks-  
wirtschaftliche Fragen einlässlich orientiert. Der  
flotte, knappe Stil und die sachliche Berichterstat-  
tung stempeln das Archiv zu einem belehrenden,  
wertvollen Nachschlagewerk auch für Gewerbe-  
und Handelsreibende, dem vielleicht nur der eine  
Fehler anhaftet, dass es unter einem Sammelbe-  
griff oder Stichwort zuviel Einzelgebiete behandelt.  
Weitergehendere Details des Registers würde  
das Werk noch viel wertvoller gestalten. Der Bezugs-  
preis von nur Fr. 5.— pro Vierteljahr kann in  
Anbetracht des reichen Inhalts als bescheiden be-  
zeichnet werden. Wir empfehlen ein Abonnement  
der gediegenen Zeitschrift auch den Hoteliers, die  
wie selten ein Stand ein Interesse daran haben,  
über alle wirtschaftlichen und politischen Vorgänge  
sich auf dem Laufenden zu halten.

Redaktion — Rédaction

A. Kurzer

A. Maffi

Ch. Magne

Reklameteil

PARIS. Hôtel Bristol, 2 Rue Dunkerque, 1 Min.  
v. Nord-u. Ostbahnhof, Letzt. Komfort. Schweiz-  
zerhaus. Adolf Crellaz, Bes.-Dir.

## Zur Fussbodenpflege.

Bei jeder Putzzeit scheut man mit Recht die  
mühevoll Arbeit des Aufreibens des Parkett-  
bodens mit Stahlspänen. Dieses unangenehme  
Spännen, das zudem noch mit erheblicher Staub-  
entwicklung verbunden ist, zu vermeiden, ist der  
schlichte Wunsch Aller, die mit dem Reinigen  
und Glanzmachenden des Fussbodens zu tun  
haben.

Und es gibt ein solches ausgezeichnetes Mittel,  
das einem das lästige Aufreiben erspart, jedes  
Aufwirbeln des Staubes beim Putzen des Fuss-  
bodens verunmöglicht und demselben einen feinen,  
dauerhaften Hochglanz verleiht. Es ist die flüssi-  
ge, reinigende Bodenwäsche „Primax“, her-  
gestellt von der Firma Zimmermann & Primax  
in Bern. Die Anwendung von „Primax“ ist äusserst  
einfach: Die Flasche kräftig schütteln und die  
Flüssigkeit in kleiner Menge auf den Boden schüt-  
ten. Sodann wird die Flüssigkeit mit Stahlwolle  
(Parkett) oder einer weichen Bürste (Linoleum) in  
die Poren des Bodens eingereibt und der sich  
jetzt bildende Schmutz mit einem trockenen Lappen  
aufgenommen. Der so hergestellte Fussboden  
ist nun sauber, aber auch gleichzeitig gewischt.  
Ein Stück für Stück des Bodens auf diese  
Art gereinigt und gewischt, so kann man blöden  
und mit wenig Mühe wird ein glänzender spiegel-  
glatter Fussboden erzielt, der seinen Hochglanz  
auf lange Zeit beibehält.

Aber nicht nur für Parkett, Pitch-pine oder  
tannene Böden ist „Primax“ verwendbar, es eig-  
net sich auch vorzüglich für Inlaid- und Linoleum-  
böden, ohne dieselben irgendwie schädlich anzu-  
greifen.

In dieser Jahreszeit der Ansteckungskrankhei-  
ten ist die Reinigung mit „Primax“, weil hygienisch  
einwandfrei, dem Aufreiben des Fussbodens mit  
Stahlspänen unbedingt vorzuziehen. Daher wird  
„Primax“ nicht nur in der Privathaushaltung, son-  
dern auch mit Vorliebe in Hotels, Sanatorien, bes-  
seren Geschäftslokale etc. verwendet.

## Stellen-Anzeiger N° 46

Schluss der Inseratannahme:  
**Dienstag abend.**

Zur gefl. Beachtung. Alle Anfragen und Zuschriften betr. Annoncen im Stellenanzeiger sind ans Zentralbureau in Basel zu richten.

## Offene Stellen - Emplois vacants

Für Inserate Mitglieder Nichtmitglied  
bis zu 4 Zeilen Spesen extra Mit. Unter Chiffre  
werden berechnet. Adresse Schweiz Ausland  
Erstmalige Insertion . . . Fr. 3.- Fr. 4.- Fr. 5.- Fr. 6.-  
Jede nachherige Wiederholung . . . 2.- 3.- 4.- 4.50  
Mehrzeilen werden pro Insertion mit je 50 Ct. Zuschlag berechnet.  
Belegnummern werden nicht versandt.

Gesucht für Winteraison in erstklassigen Haus: 1 tüchtige Sekretärin eventuell Sekretär, perfekt Englisch; 1 tüchtige Barmaid, Englisch erforderlich; 1 Kaffee- und Haushaltswirtschafterin; 3 gewandte Saalhefter, Anmeldekarten mit Bild, Zeugnisakten und Gehaltsanfragen an Postfach 20819, Adressen, Unvollständige Anmeldungen werden nicht berücksichtigt. (1661)

Gesucht auf anfangs Dezember nach dem Kanton Graubünden: 1 tüchtiger, solider Chef de cuisine, in allen Branchen bewandert; 1 Entremetteur, gelernter Zuckerbäcker; 1 Commis de cuisine; 1 Kaffee- und Angestellten-Köchin. Nur Bewerber mit guten Empfehlungen wollen sich melden. Chiffre 1668

Köchin, junge, arbeitsam, gesucht. Offerten an Louis Guye, Hotel Eden, Baden (Aargau). (1671)

Secrétaire-caissier-comptable est demandé pour le 10 décembre pour la saison d'hiver. Bonnes références et bonnes connaissances de l'anglais exigées. S'adresser au Grand Hôtel à Morgins (Valais). (1669)

Sekretärin-Volontärin, sprachkundig, womöglich englisch sprechend, für kleines Hotelbureau gesucht. Muss auch im Saal mitfahren. Vertrauensposten. Chiffre 1672

Sténo-Dactylo est demandée pour la saison d'hiver dans un Grand Hôtel de l'Engadine, parlant et écrivant couramment l'allemand, le français et l'anglais. Envoyer offres avec copies de certificats et photo. Chiffre 1669

Tapetzierer. Gesucht für Hotel ersten Ranges, einfachen, tüchtigen Tapetzierer, auf Betten und Polsterarbeiten gut eingeweiht. Chiffre 1670

## Stellengesuche - Demandes de places

Bis zu 4 Zeilen. Jede Mehrzeile 50 Ct. Zuschlag.  
Schweiz Ausland  
Erstmalige Insertion (bis zu 4 Zeilen) . . . Fr. 3.- Fr. 4.-  
Jede nachherige Wiederholung . . . 2.- 3.- 4.-  
Postmarken werden an Zahlungssatt nicht an-  
genommen. — Vorausbezahlung erforderlich.  
Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz an  
Postcheckbureau V Konto 85. Ausland per Mandat.  
Nachstellungen ist die Inserat-Chiffre beizufügen.  
Belegnummern werden nicht versandt.

## Bureau & Réception

Bureaufräulein, gut präsentierend, mit Kenntnissen der Buchhaltung, Stenographie, Maschinenschreiben, sowie der Haupt-sprachen, sucht Anstellung in Hotelbureau. Chiffre 220

Chef de réception-caissier cherche place comme tel. Meilleures références à disposition. Chiffre 263

Directeur, hôtelier de carrière, restaurateur-administrateur avisé, dirigeant hôtel à Gaviin, désireux entrer en rapport avec Société, propriétaire ou directeur général, accepterait engagement à l'essai. Connaissance parfaite des langues française, anglaise, italienne et espagnole, possédant relation de clientèle et les meilleures références. Chiffre 925

Dircteur-gérant, Suisse, cherche place. Représenterait éventuellement l'hôtel plus tard. Chiffre 264

Directrice, Witwe, gesetzten Alters, energisch, gut präsentierend, im Hotelfach durchaus erfahren, perfekt deutsch, französisch und italienisch sprechend, sucht Engagement als Directrice, Gouvernante générale oder Buffetdame. Prima Referenzen und Zeugnisse. Chiffre 258

Directrice-Gouvernante générale, 33 Jahre, 4 Sprachen in Wort und Schrift, gut präsentierend, energisch und kompetent, in allen Teilen der Hotelfache durchaus erfahren, sucht gestützt auf beste Zeugnisse, Vertrauensposten. Chiffre 120

Dirktion. Schweizer Ehepaar (ohne Kinder), sprachkundig, erprobte, routinierte Fachleute, mit In- und Auslandspraxis, langjährige Erfahrungen aus allen Stellen an erstklassigen Sommer- und Wintersportplätzen, flotte Korrespondenten in mehreren Sprachen, suchen Leitung geeigneten Hauses. In Referenzen und Zeugnisse. Antritt eventuell sofort. Chiffre 926

Director. Tüchtiger Fachmann, früherer Director des Hotels Matignon, sowie des Hotel des deux Mondes in Paris, 33jährig, Deutsch, Französisch und Englisch, wegen der in Frankreich andauernden Ausländersteuer (speziell für Schweizer) gezwungen, mit Frau und Kindern in seine Heimat zurückzukehren, sucht sofort Engagement als Director, Gérant, Oberkellner oder andere Vertrauensstelle. Chiffre 230

Grâce ou place de confiance. Dame de famille hôtelière cherche situation soit grâce d'un bon petit hôtel ou prendrait aussi autre bonne place de confiance analogue. Chiffre 243

Hotelfachmann, gegenwärtig noch in leitender Stellung im Tessin tätig, 36 Jahre, grosse Erziehung, in allen Sparten des Hotel- und Restaurantbetriebs bewandert, vier Hauptsprachen, kaudinisch, flatter Korrespondent und Maschinenschreiber, sucht ab 1. Dezember passenden Posten. Beste Referenzen zur Verfügung. Chiffre 234

Hotel-Sekretär, gesetzten Alters, mit Hotelpraxis, Deutsch, Französisch und ziemlich Englisch, Buchhaltung, Bilanzen etc., sucht gegen bescheidene Ansprüche Stellung. Chiffre 888

Secrétaire (ou aide secrétaire), Neuchâteloise, 29 ans, connaissant travaux de bureau, sténo-dactylo, anglais, un peu d'allemand, cherche place à la montagne pour saison d'hiver. (185) Mlle Broquet, Pares L. Neuchâtel.

Sekretär, gesetzten Alters, mit Hotelpraxis, Deutsch, Französisch und ziemlich Englisch, Buchhaltung etc., sucht Stelle gegen freie Station. Chiffre 889

Sekretär-Kassier, mit prima Referenzen, der drei Haupt-sprachen mächtig, 32 Jahre, sucht Stelle in gutem Haus. Chiffre 207

Sekretärin, Französisch, Italienisch, Deutsch und etwas Englisch, mit guten Referenzen, sucht sofort Stelle. Geht auch ins Ausland. Chiffre 187

Sekretärin-Kassierin, selbständig, bilanzfähig, sprachkundig, tüchtig und erfahren in allen Teilen der Hotellerie, bestempfehlen, sucht Saison- oder Jahresstelle, eventuell auch als Gouvernante générale. Chiffre 71

Sekretärin-Kassierin, selbständig, bilanzfähig, Stenographie, tüchtig und erfahren in allen Teilen der Hotellerie, mit englischer Clientèle besonders vertraut. Beste Referenzen. Chiffre 260

Sekretärin-Volontärin, junge, seriöse Tochter, perfekt deutsch, französisch und italienisch sprechend, sucht Stelle ins Tessin oder Engadin. Prima Zeugnisse. Chiffre 257

## Salle & Restaurant

Barmaid. Jüngere, gebildete Dame vom Hotelfach, gut präsentierend, 4 Sprachen, sucht den Barservice zu erlernen. Vorkenntnisse im Mixen. Beste Referenzen. Chiffre 235

Chef de rang oder d'étage, tüchtiger, deutsch, französisch und englisch sprechend, sucht per sofort Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 236

Maitre d'hôtel, Suisse, 34 ans, 4 langues, parfait restaurateur, meilleures références internationales, cherche engagement saison ou place à l'année. Chiffre 194

Oberkellner, 33 Jahre, 4 Hauptsprachen, mit prima Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 961

Oberkellner, 26 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, im Saal- und Restaurant-Service bewandert, sucht passende Saison- oder Jahresstelle. In Referenzen zu Diensten. Chiffre 910

Obersaaltochter, sehr tüchtig und fachkundig, sucht Vertrauensposten in erstklassigen Hotel oder Tea Room. Sprachkundig, in Schweizer- und englische Referenzen. Chiffre 188

Restaurantkellner, tüchtiger, deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, den Etagenservice kennend, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 96

Saalliehrtochter, deutsch und französisch sprechend, sucht Lehrstelle. Photo und Referenzen. Chiffre 265

Saaltöchter, deutsch und französisch sprechend, im Service bewandert, sucht Stelle. Offerten an Klara Lehmann, Flunati, Kt. Freiburg. (237)

Saaltöchter, tüchtig, selbständig, französisch und englisch sprechend, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, Stelle. Chiffre 215

Saaltöchter, tüchtige, sucht Stelle in Saal, Tea Room oder Hotelrestaurant. Sprachkenntnisse in Französisch und Englisch. Prima Zeugnisse. Offerten unter Chiffre De 4221 an Publicitas, St. Gallen. (643)

Serviertochter, nette, drei Hauptsprachen, tüchtig im Service, sucht Restaurant- oder Hallenservice in gutem Haus. Chiffre 217

Volontaire-fille de salle. Jeune fille, 21 ans, Suisse romande, allemande, connaissant le service et ayant des notions de français, cherche place comme volontaire-fille de salle dans hôtelier ordre dans la Suisse romande. S'adresser Marthe Stockli, Neuchâtel, St. Nicolas 28. (162)

## Cuisine & Office

Aidestelle. Hotelier-Sohn sucht in Jahresbetrieb nebenbei auch als Volontär gearbeitet. Verpflichtet sich für längere Zeit, bescheidenen Ansprüche. Chiffre 259

Casserolier sucht per sofort Stelle. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 225

Casserolier-Küchenbursche. Junger Bursche sucht Stelle. Zeugnisse zu Diensten. Könnte auch Heizerstelle vorziehen. Chiffre 232

Chef de cuisine, Suisse, 44 ans, sobre et économe, connaissant à fond toutes les parties et ayant travaillé dans maisons les ordre en Suisse et étranger, cherche place à l'année ou saison d'hiver. Libre de suite. Bonnes références et certificats à disposition. Chiffre 235

Chef de cuisine, guter Restaurateur, mit prima Referenzen des In- und Auslandes, sucht Saison- oder Jahresstelle Frei ab sofort. Chiffre 202

Chef-Koch, 28 Jahre, in allen Zweigen der Küche durchaus bewandert, sucht Engagement. Eintritt nach Uebereinkunft. Chiffre 238

Chef-Köchin, tüchtige, sucht per sofort Stelle in gutem Haus. Gehalt 100 bis 130 Fr. pro Monat. Offerten an M.M. 4. post-la gerard, Zürich. (221)

Commis oder Aide de cuisine, tüchtiger Koch, 21 Jahre, sucht Stelle per sofort, prima Referenzen. Chiffre 244

Cuisinier, sachant travailler seul, sobre, économe et de bonne confiance, ayant travaillé longtemps dans même place, cherche engagement pour de suite. Préférences modestes. Chiffre 211

Cuisinier, jeune, cherche place, comme Commis dans Hôtel ler Rang. Chiffre 293

Economat-Küchen-Gouvernante, sprachkundig, tüchtig und gewandt, sucht Jahres- oder Saisonstelle in grösserem Haus. Gute Zeugnisse und Referenzen. Chiffre 96

Gouvernante, tüchtige, im Hotelfach erfahren, sucht Stelle für sofort oder später in Economat, Office oder Küche in Hotel, Restaurant oder Sanatorium. Chiffre 249

Hotellköchin, tüchtige, kräftige, perfekte, sucht Saison- oder Jahresstelle neben Chef, würde auch unter Umständen vor Hochsaisonbeginn, das Kochen allein übernehmen. Bevorzugt erstklassiges Hotel. Chiffre 256

Koch, tüchtiger, sucht Engagement, Saison- oder Jahresstelle, als Chef de partie oder allein. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 222

Koch, junger, tüchtiger, mit guten Zeugnissen, sucht per sofort Stellung als Chef de partie-Aide in Jahresstelle oder Winter-Saison. J. Rügiger, Koch, Restaurant Feldschlösschen, Birsfelden (Basel-Stadt). (229)

Koch, junger, sucht Stelle zur weiteren Ausbildung. Chiffre 240

Köchin, Selbständige Köchin, in Süssspeisen bewandert, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle. Gefällige Offerten mit Gehaltsangabe. Chiffre 259

Kochlehrstelle sucht kräftiger Junge von 18 Jahren (Verengung) tüchtigen Chef, um sich über den Winter im Kochen auszubilden. Offerten an Louis Guye, Hotel Eden, Baden (Aargau). (263)

Küchenchef, tüchtiger, sucht Winterstelle eventuell Aushilfe für 2 bis 2 1/2 Monate. Prima Zeugnisse. Eintritt nach Wunsch. Gefällige Offerten mit Bedingungsangaben, erben unter Chiffre 205.

Köchin-Volontärin. Suche für meine Köchin eine Stelle neben tüchtigen Chef, um sich über den Winter im Kochen auszubilden. Offerten an Louis Guye, Hotel Eden, Baden (Aargau). (263)

Küchenchef, tüchtiger, sucht Winterstelle eventuell Aushilfe für 2 bis 2 1/2 Monate. Prima Zeugnisse. Eintritt nach Wunsch. Gefällige Offerten mit Bedingungsangaben, erben unter Chiffre 205.

Küchenchef. Suche für meinen Küchenchef, tüchtig, solid und sparsam, diplomierter Patissier, prima Zeugnisse, für sofort oder später passende Engagement. Offerten an Direktor Herzog, Hotel Bellevue (Kt. Genéve).

Patissier, ges. Alter (entremetteurkündig), mit guten Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle für baldmöglichst. Würde auch in der Küche helfen. Chiffre 251

Volontärin, Schweizerin, aus gutem Haus, sucht über die Wintermonate Stelle. Referenzen zur Verfügung. Chiffre 175

Allen Anfragen gefl. Rückporto beilegen!

## Etagé & Lingerie

Etagengouvernante. Tüchtige, 4 Hauptsprachen sprechende Etagengouvernante, event. Gouvernante générale, sucht Stelle für sofort, Winteraison. Chiffre 161

Etagenportier, sprachkundiger, mit langjährigen Zeugnissen, sucht wegen Hotelbureau Engagement. Adresse: L. B. Casa Vanossi Via Salvatore, Lugano. (218)

Etagenportier, 24 Jahre, tüchtig, deutsch und französisch sprechend, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle für sofort oder Winteraison. Chiffre 242

Etagenportier und Unterportier od. Hausbursche suchen Stelle in Winteraison, wenn möglich ins gleiche Hotel. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Offerten an Albert Keiser, Unter-Blöschli (Solothurn). (232)

Glättern, 22 Jahre, durchaus tüchtig und gewandt, mit besten Zeugnissen, sucht Jahres- eventuell Saisonstelle in Hotel. Chiffre 183

Kellner, junger, mit guten Zeugnissen, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Etagenkellner in gutem Haus. Gute Referenzen. Chiffre 178

Valet de chambre, 18 ans, cherche place, connaît le service de table. Chiffre 223

Wäscher, tüchtig im Fach, auch geübter Bügler, sucht Stelle für sofort in grösserem Haus, Maschinen- oder Handbetrieb. Chiffre 239

Zimmermädchen, gewandtes und sprachkundig, sucht Stelle. Gute Referenzen. Chiffre 245

Zimmermädchen, tüchtig und servicekundig, das immer in besseren Häusern gesucht, sucht Stelle für die Winteraison, Engadin bevorzugt. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 216

Zimmermädchen sucht Stelle in Hotel, Eintritt Dezember. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 219

Zimmermädchen, tüchtiges, sucht Stelle per sofort. Chiffre 254

## Loge, Lift & Omnibus

Concierge-Conducteur oder Nadyportier, 34 Jahre, tüchtig, sprachkundig und mit besten Zeugnissen, sucht Stelle für sofort oder Winteraison. Offerten an Fr. B. postlagernd, Gollan. (348)

Concierge-Conducteur, 30jährig, vier Hauptsprachen, mit guten Zeugnissen, sucht Winteraisonstelle. R. R. postlagernd, Strada (Engadin). (239)

Concierge de nuit, 38 ans, parlant les 4 langues, cherche place de saison ou à l'année. Meilleures références. Chiffre 213

Conducteur, junger, solider, intelligenter, geläufig französisch, englisch und etwas italienisch sprechend, sucht Stelle. Event. auch als Liftier oder Portier. Eintritt nach Wunsch. Offerten an A. H. Postfach 5767, Lucerne. (246)

Conducteur-Portier, 28 Jahre, deutsch, französisch und englisch sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 227

Liftier oder Concierge-Conducteur, 28 Jahre, deutsch, französisch und englisch sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 226

Nachtportier, Schweizer, gesetzten Alters, sprachkundig mit prima Referenzen von In- und Ausland, sucht Stelle. Eintritt nach Uebereinkunft. Chiffre 228

Portier, 22jährig Deutschschweizer, gut präsentierend, geläufig französisch sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle als Portier etc. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 233

Portier, Französisch, Deutsch und etwas Englisch, langjähriger Angestellter, tüchtige Kraft, sucht passendes Engagement für allein in Jahresstelle, Passantenhotel oder als Etagenportier in Winteraison. Chiffre 214

## Divers

Bergführer, patentierter, Walliser, 36 Jahre, 4 Sprachen, sucht Stelle an Winterortplatz als Sportlehrer, Tourenbegleiter, zur Besorgung des Sportmaterials, eventuell auch als Portier-Liftier oder anderes geeignetes Engagement. Chiffre 917

Elektriker-Mechaniker, junger, solider, sucht passende Saison- oder Jahresstelle, ist auch im Automaten gut bewandert und besitzt Fahrbewilligung. Prima Zeugnisse. Chiffre 158

Heizer, Junger Heizungsmeister sucht Heizerstelle in grosses Hotel oder Sanatorium. Mit vollkommenen Reparaturen bestens vertraut. Offerten richten man unter Chiffre P 4488 S an Publicitas, Sitten. (P 4488 S) [644]

Heizer-Maschinist, tüchtiger, mit sämtlichen Reparaturen vertraut, sowie mit Elektrizität und Auto, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 160

Hotelierwitwe, jüngere, gebildete, gut präsentierend, vier posten in erstklassigen Hotel. Chiffre 208

Jünglinge, zwei intelligente (19 und 21 Jahre), etwas französisch sprechend, suchen Stellen in gangbarem Hotel; der eine der schon in Hotel tätig war, als Kellerlehrling. Zeugnis zu Diensten; der andere als Haus-, Office- oder Küchenbursche. Geht Offerten an J. Imhof, Adorf (Kt. Thurgau). (224)

Mädchen, zwei, suchen passende Stelle, als selbständige Saalhefter (sprachkundig) und für Küche, um dies Kochen zu erlernen. Chiffre 255

Place de confiance. Veuve (Suisseuse), ayant travaillé dans hôtels et sanatoriums, expérimentée dans départ, cuisine, connaissant exploitation générale, active et sérieuse, cherche place de directrice ou de confiance dans hôtel, sanatorium, institut ou analogue. Références à disposition. Chiffre 247

Sekretärin-Volontärin, erfahrene Sekretärin, sowie Saalliehrtochter suchen Saisonstelle in Hotel l. Ranges. Chiffre 241

Vertrauensstelle Witwe (Schweizerin), seit Jahren in Hotel und Sanatorium tätig, mit Küche und Gesamtbetrieb vertraut, einflussreich und seriös, sucht leitenden Posten oder Vertrauensposten in Hotel Sanatorium, Klinik, Anstalt, etc. — Referenzen zu Diensten. Chiffre 248

# Hotel-Bureau

Marktgasse 32<sup>1</sup> Bern

Telephon Bollwerk 6010

vermittelt erstklassiges

# Hotel-Personal

Keine Plazierungs-Gebühr

# Maggi's Würze

zeichnet sich aus durch feines Aroma und grösste Würzkraft. Sie ist nicht nur die vollkommenste Würze, sondern vermöge ihrer grossen Ausgiebigkeit auch die billigste im Gebrauch. Man verlange beim Einkauf ausdrücklich Maggi's Würze.

# Station Bain de Mer

Bonsbücher empfehlen ab Lager

Goetschel & Co. Chaux-de-Fonds

Italie. A édér Grand-Hôtel de lux, complètement meublé, bonne affaire. Pour information s'adresser à Cav. A. Colombo, Hotel Albion, Florence.

2733

# Hôtelier suisse

43 ans, marié sans enfants, expériences internationales, pouvant s'intéresser, dirigeant depuis 10 ans hôtel important, désire direction analogue pour hôtel, évent. à l'année. — Ecrire à Case 1019 Lausanne.

# Grand Hotel Astoria et de l'Arc Romain

in Aix-les-Bains (Savoie)

erlangt am 2. Dezember nächsthin in Champéry an öffentliche Steigerung. Erstklassiges Ho-el in zentraler Lage gegen ber den Staatsbüdern. Gute Clientèle. — Auskunft erteilt **Walte Dopfner**, Hotel St. Got hard-2744 Termius, Luzern.

# SWISS CHAMPAGNE

la plus ANCIENNE MAISON SUISSE

Fondée en 1811 à Neuchâtel

EXPOSITION DE BERNE 1914

MEDAILLE D'OR

avec félicitations du Jury

# Bouvier Frères

# Lebens-Stellung

in Fabrik der Lebensmittelbranche findet tüchtiger, intelligenter Mann im Alter von etwa 30 Jahren, der Initiative besitzt, das Küchenfach theoretisch und praktisch vollkommen kennt, zu mündlicher und schriftlicher Propaganda auf dem Gebiete der Küche und Hauswirtschaft befähigt ist, und ausser der deutschen womöglich auch die französische und italienische Sprache beherrscht. Bewerber (Schweizerbürger), die diesen Anforderungen entsprechen und über prima Zeugnisse verfügen, belieben Offerten mit Bild einzureichen unter Chiffre M. L. 2745 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu kaufen gebucht 2-3 gebrauchte aber guterhaltene

# Weisswein-Fässer

von zirka 200 Liter oder weniger. Offerten unter Chiffre T. S. 2749 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Verlangt überall die „Hotel-Revue“

# EIS-Conservatoren

in erstklassiger Ausführung bei Schwabenland & Co, Zürich

# Hotel-Silber

Versilberung, Vergoldung, Vernicklung  
**sowie Reparaturen**

jeder Art, (auch fremde Fabrikate) führt prompt u. tadellos aus die  
**BERNDORFER KRUPP METALL-WERK**  
AKTIEN-GESELLSCHAFT IN LUZERN  
Annahme von Reparaturwaren durch alle guten Spezialgeschäfte.



## Wir offerieren

in direkter Lieferung ab Produktionsorten:

**Tirolerweine**  
1921 Sorni Kretzer 10,6° Mall. . . . . à Fr. 114.50  
1921 Lagrein Kretzer 12° Mall. . . . . à Fr. 123.—  
1922 Spezialwein, rot 10° Mall. . . . . à Fr. 100.—  
1922 Kalterereseewein 10,5° Mall. . . . . à Fr. 114.—  
per Hekto, franko Talbahnstation des Käufers, in Leihgebünden von Minimum 600 Litern, Ziel 30 Tage mit 2% Skonto, oder 3 Monate netto. Ferner:

1922 Walliser . . . . . à Fr. 100.—  
1922 Lacôte-Tartegnin . . . . . à Fr. 105.—  
per Hekto, in Leihfässern von 300 und 600 Litern, zu gleichen Bedingungen. Wir garantieren für absolut authentische Provenienzen.

**Schauwecker, Reichart & Co A.-G.**  
Schaffhausen

## Bekannt-schaft

Seriöses, gebild. Fräulein, grosse Hülfe Erscheinung, vermögend, mit tüchteloser Vergangenheit, durchwegs bewandert im Hotelfach (Bureau, Küche, Saal etc.), sucht Bekannthschaft mit ebenfalls seriösem Herrn von 25 bis 35 Jahren, in sicherer Stellung, zwecks späterer Heirat. Herren, die nebst einer tüchtigen Stütze auch liebevolle Frau suchen, belieben Briefe unter Chiffre B. R. an Postfach 4633, Basel 2 zu richten. — Diskretion Ehrensache.

**Registrier-Kassarollen**  
empfehlen ab Lager  
**Götschel & Co.**  
Chaux-de-Fonds

## Bienen-Honig

kontrolliert (Berghonig) Frühjahr- und Sommerernte, liefert, solange Vorrat, von 1 Kg. an per Nachn. preiswürdig und von 5 kg. an franko A. Andereggs, Bienenzüchter, Rumsberg, — Verpackung zum Selbstkostenpreis.

Maison fondée en 1829

Berne  
Médaille d'or 1914  
avec  
Félicitations du Jury



**MAULER & CIE**  
au Prieuré St-Pierre  
MOTIERS - TRAVERS

**Zahn-stocher**  
empfehlen ab Lager  
**Götschel & Co.**  
Chaux-de-Fonds

**Ochsen-, Kalb- und Schaf-Fleisch, Nierstücker, Gigot, Carré**  
versendet vorteilhaft franko in prima Qualität G. Lüthi, Metzgerei, Thun, Ganze Lämmer, (agneaux pré-salés) von 12-18 Kg. à Fr. 2.80 — 3.— per Kg. 416

**ARGENTURE**  
Et réparation de service de tables. Spécialité pour hôtels. G. ZOBRIST, Coulouvrierstrasse 40, GENEVE, Teleph. Stand 957.

**Platten-Papiere**  
empfehlen ab Lager  
**Götschel & Co.**  
Chaux-de-Fonds

Den Herren Hoteliers und Hotel-Direktoren der Winter-Kurorte des Kantons Graubünden bringen wir zur Kenntnis, dass unser **HERR EDM. WIDMER, JUNIOR** sich erlauben wird, gegen Ende November / Anfang Dezember a. c. seinen Geschäftsbesuch zu machen befalls Entgegennahme der Bedarfs-Aufträge in Weinen, speziell in Flaschen-Weinen bekanntester Marken, in Spirituosen, Liqueurs, Kaffee etc. Wir bitten die Herren sehr, ihren Bedarf über die Winter-Saison in diesen Artikeln gefl. soweit möglich zu reservieren bei Zusicherung absolut erstklassiger prompter Bedienung wie seit vielen Jahren.  
**EDM. WIDMER, ZÜRICH I**  
Genussmittel - Importe — Kaffee - Gross - Rösterei



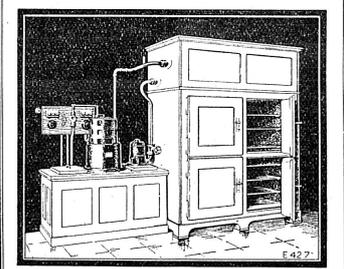
**Für gewichste Fussböden:**  
Die flüssige, reinigende Bodenwische „Primax“. Kein Staub mehr, kein mühsames Aufreiben mit Stahlschiffen, dadurch Hoheglanz. — In Refektorien.  
**Feinste Salon-Bodenwische,** gelb und weiss.  
**Für geölte Fussböden:**  
Bodenreinigungs-Präparat „Bodolin I“ für Inlaid und Linoleum. Bodenreinigungs-Präparat „Bodolin II“ für Parkett, Pflaster etc. Amerikanisches Bodenöl, geruchlos.  
**ZIMMERMANN & PRIMM**  
Lorrainestrasse 36 **BERN** Tel. Spitalacker 29.90

**HUILERIE LAMBERT, LAUSANNE**  
**BAISSE IMPORTANTE**  
Verlangen Sie Preislisten. — Demandez tarifs.

**Papier-Servietten**  
sind vorteilhaft. Liefer glatt oder kreppt, jede Größe, samt mit hübschem Aufdruck. Man bestelle, oder verlange Offerte bei **G. Maurer, Papierhandlung, Spiez.**

## AUTOFRIGOR A.G.

Zürich  
Elektrisch betriebene Kältemaschinen  
**AUTOFRIGOR**



besonders geeignet für:  
**Hotels und Restaurants**

**Verpackte Strohhalme**  
empfehlen ab Lager  
**Götschel & Co.**  
Chaux-de-Fonds

**Concierge**  
Bern Oberländer, 33 Jahre alt, 4 Hauptsprachen, mit la. Zeugnissen, sucht Stelle, event. als Conciierge. — Gefl. Offerten unter Chiffre S. I. 2750 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Junger Wirtesohn**  
der die Hotel-Fachschule in Ouchy-Lausanne absolviert hat und während zweier Saisons als Keller-tätig war, sucht Stelle als Sekretär - Volontär in gutem Hause. Offerten unter „Sekretär-Volontär“ an die Hotel-Agentur Schoch-Mantel, Bahnhofs-fach 17743, Zürich. 2743

**Papier-servietten**  
empfehlen ab Lager  
**Götschel & Co.**  
Chaux-de-Fonds

**English Ladies**  
Orchestral trio (Jazz) wants hotel engagement. Dances a specialty. Terms moderate. Highest references. Apply Miss Bury, Golf Hotel, Grange over Sands (Lancashire). 2742

**Bier-untersetzer**  
empfehlen ab Lager  
**Götschel & Co.**  
Chaux-de-Fonds

**Suter Frères**  
Montreux

**Jambons et langues en boîtes** 519  
Grand choix de  
**Charcuterie fine**  
Demandez nos prix-courants  
**Stellen-Gesuche**  
und Angebote sowie andere ins Hotelfach einschlagende Inserate in der „Schweizer Hotel-Revue“ werden selten erfolglos bleiben.

**SCHWEIZ. TEPPICHFABRIK ENNENDA (GLARUS)**  
Fabrikation aller Arten Teppiche und Läufer bis zu 2,5 Meter Breite ohne Naht, vom einfachsten bis zum gediegensten, nur Qualitätsware  
MILIEUX, velours bouclé, Tournai (Wilton) — VORLAGEN UND LÄUFER, jute, tapestry, velours, bouclé, tournai — WASCHTISCHMAT-TEN UND SPIELDECKEN, tapestry und velours.  
Schützt die nationale Industrie! — Verlangt Schweizer-Fabrikat! — Wir weisen Firmen nach, die Sie mit unsern Erzeugnissen reell bedienen.

**FOG** Spezial-Marke für echten  
**Fricktaler Kirsch**  
und feine Liqueure  
Fricktal. Obstverwertungs-Genossenschaft EIKEN (Aargau)

Schwabenland's neueste + patentierte  
**Passier-Maschine**  
für Hand u. Kraft  
ist der unentbehrliche  
**Freund**  
jeder  
**Hotel - Küche**  
Volle Befriedigung. Enorme Zeitersparnis. Müheloses Arbeiten. Grösste Leistung. Verlangen Sie Prospekte und Referenzen.  
**Schwabenland & Co.,**  
Zürich

**Closet-papier**  
empfehlen ab Lager  
**Götschel & Co.**  
Chaux-de-Fonds

**Médecin**

cherche à louer — éventuellement à acheter — propriété de 15 à 20 chambres exploitée comme pension et pouvant être convertie en maison de convalescence située à la montagne vaudoise ou sur les bords du Léman. — Adressez les offres sous B. Z. 2738 à la Revue suisse des Hôtels, Bâle 2.

**Achtung!**  
Auf Wintersaison, Gouvernante  
sehr angenehme Erscheinung, energisch, sprachkundig, nur beste Zeugnisse und Referenzen des In- und Auslandes, schon als Gouvernante Générale und Directe in Stellung, sucht Engagement als Gouvernante Générale, Etage oder Oekonomie. — Offerten mit Gehaltsansage belieben man an Frl. Rosa Umberg, Wallhalla, Luzern, zu richten. — Zeugnisse und Photo stehen zu Diensten. 6307

**KOCH & UTINGER, CHUR**  
Unsere  
**Hoch-Präge-Anstalt**  
liefert in sauberer, gediegener Ausführung:  
ff. BRIEF-PAPIERE UND COU-  
VERTS · TAGESKARTEN · PRO-  
GRAMME · MENUSKARTEN  
VISITKARTEN etc.

Erstklassiges, Italienisches  
**Künstler-Orchester**  
sucht Engagement für sofort oder Winterseason. Prima Referenzen. Grosses Repertoire. — Offerten unter Chiffre Oc. 7241 Y an Publicitas, Bern.

**MELFOR**  
Sie werden staunen  
was Ihre Gäste sagen  
wenn Sie den Salat und Speisen in Zukunft nur noch mit „Melfor“ walden aus aromatischen Kräutern und Honigzucker hergestellt, zubereiten. „Melfor“ ist sehr ausgiebig im Gebrauch und spart das Öl. „Melfor“ ist Magen- und Darmkranken sehr zu empfehlen und der Gewürz-licht „Melfor“ weil er eine pikante aromatische Würze ist. Täglich gehen Zeugnisse von ersten Hotels und Restaurants ein, verlangen Sie diese in Prospekt mit einem Gratis-Muster.  
**Schweiz, Speise-Essig-Fabrik „Melfor“ Aarau.**

Les insertions dans la Revue Suisse des Hôtels ont toujours du succès

**A.-G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Horgen**  
Vorteilhafteste Bezugsquelle in  
**MOBILIAR**  
für Restaurants, Cafés, Speise-Säle, Vestibules etc. 272

**Persil Henkel**  
Das selbsttätige Waschmittel spart Zeit, Kohle & Geld!

**A-S Kälte-Maschinen**  
FABRIKAT BROWN BOVERI  
HOTEL-KÜHLANLAGEN · EISERZEUGER · KÜHL-SCHRÄNKE  
**AUDIFFREN SINGRÜN KÄLTE-MASCHINEN**  
AKTIENGESELLSCHAFT  
BASEL ST. JOHANN-VORSTADT 27  
SCHUTZ-MARKE  
Kälteerzeuger  
Keine Stopfbüchsen, Manometer, Ventile. — Keine Fachkundige Wertung erforderlich.



## HÔTEL-BUREAU

Rue du Marché, 32, à Berne.

(Téléphone: Bollwerk 6010; adresse télégraphique: Hôtelbureau).

Service officiel de placement de la Société Suisse des Hôteliers.

Placement de personnel de toutes catégories pour hôtels et restaurants. — Service rapide et de toute confiance. — Aucune taxe de placement.

Nous disposons présentement d'offres nombreuses d'employés capables et bien recommandés et nous les tenons à la disposition de Messieurs les Hôteliers en quête de personnel.

Bureau de placement de la S. S. H.

### Cartes postales illustrées.

Un communiqué aux journaux annonçait il y a quelques jours que les éditeurs et les revendeurs en gros de cartes postales illustrées se sont réunis en assemblée générale à Zurich pour étudier la situation actuelle de cette branche d'industrie et les moyens de lui rendre son ancienne prospérité.

Avec les auteurs du communiqué, il faut reconnaître que l'industrie de la carte postale illustrée, si prospère avant la guerre, traverse aujourd'hui, comme tant d'autres, une crise très grave. Evidemment, la dépression économique générale, qui oblige presque tout le monde à restreindre les dépenses non nécessaires, est l'une des grandes causes du marasme survenu dans cette industrie. Mais le coup qui l'a jectée à terre lui a été porté lors de l'augmentation des taxes d'affranchissement postal.

La même cause avait produit les mêmes effets en France, en Belgique et en Grande-Bretagne. On a dans ces pays se rendre compte de l'erreur commise et l'on y a abaissé les taxes postales, ce qui a provoqué aussitôt un accroissement formidable de la correspondance et parlant des recettes de l'administration. Actuellement, les Français peuvent expédier pour deux sous, c'est-à-dire pour moins de quatre centimes suisses, une carte postale d'un bout à l'autre de leur vaste pays; nous, nous payons dix centimes suisses (25 centimes français) pour un parcours de quelques kilomètres. Il est facile à comprendre que tant que nos postes suisses chercheront à réaliser un maximum de bénéfice avec un minimum de travail les taxes ne pourront pas être abaissées. Au point de vue exclusivement postal, il semble plus avantageux en effet de transmettre une seule carte à deux sous que deux cartes à un sou. Cette considération serait exacte si cette proportion de 1 à 2 à égalité d'affranchissement pouvait être rigoureusement maintenue. Mais qu'arrive-t-il dans la pratique? L'ancienne habitude d'écrire des cartes illustrées, de partout et à chaque occasion, se perd de plus en plus. Tel qui envoyait une vingtaine de cartes pendant une excursion n'en écrit plus que deux ou trois et même plus du tout. L'élément touristique étranger, qui faisait auparavant un si large usage de cartes postales illustrées, se restreint maintenant dans une mesure qui devient inquiétante pour les intéressés. La poste a moins d'ouvrage, mais elle fait du déficit!

L'assemblée générale à laquelle nous avons fait allusion plus haut a décidé de demander le rétablissement de l'ancienne taxe, à savoir cinq centimes pour l'intérieur et dix centimes pour l'étranger. Puisque cette pétition rencontra à Berne un accueil favorable. Il y a cent à parier contre un que celle réduction de tarif serait immédiatement suivie d'une augmentation énorme du trafic, laquelle se traduirait nécessairement par une amélioration des recettes. Quant au surcroît de travail, chacun sait que nos braves «postiers» sont encore assez nombreux pour y faire face; ils ont du reste tout intérêt eux-mêmes à ce que l'administration réalise des bénéfices. Ce qui était possible autrefois ne le serait-il peut-être plus à l'heure actuelle? Nous ne ferons pas au personnel des bureaux et de la distribution l'injure de le croire.

Du moment que la Confédération a le monopole des postes, des téléphones et des télégraphes et qu'elle est en même temps propriétaire de notre réseau ferroviaire, elle a le devoir de contribuer selon ses moyens au développement de la circulation touristique, intérieure et internationale, éminemment favorable à l'amélioration des résultats financiers de toutes ces entreprises. Or l'expédition abondante de cartes postales illustrées aussi bien en Suisse qu'à l'étranger est un excellent moyen de propagande touristique. En abaissant la taxe d'affranchissement des cartes, l'administration postale rendrait un grand service aux autres administrations en leur faisant indirectement une avantageuse réclame.

En outre, elle agirait dans l'intérêt des entreprises privées de transport, de toutes les branches de l'industrie et du commerce dépendant du tourisme, de l'hôtellerie, des établissements d'instruction et d'éducation si nombreux en Suisse.

En matière de propagande, alors que la concurrence étrangère déploie une activité toujours plus intense, nous ne saurions négliger en Suisse aucun moyen sérieux. Où trouver un pays qui se prête comme le nôtre à l'édition de cartes-vues intéressantes? Chacune d'elles, montrée à tout un cercle de parents et d'amis, est un message discret qui fait l'éloge des beautés de notre patrie et qui donne la tentation de la visiter. Quelques douzaines seulement de belles cartes illustrées, représentant nos sites pittoresques, nos places de sport, les attractions si diverses de nos stations d'étrangers, les travaux hardis de nos voies ferrées, nos routes postales alpines, nos monuments artistiques et historiques, nos villes et nos villages, des vues extérieures et intérieures de nos établissements d'instruction, peuvent faire une propagande aussi fructueuse que de coûteuses insertions ou des colis de prospectus qui ne seront peut-être jamais distribués. La carte postale illustrée est comme une petite affiche qui se glisse partout, qui attire l'attention de tous, qui agit pour ainsi dire individuellement et en détail et qui produit un effet d'autant plus sûr.

Il faut donc espérer que les éditeurs et les commerçants de la branche ne seront pas seuls à réclamer l'abaissement de la taxe, mais que toutes les organisations intéressées, — et les groupements touristiques en tout premier lieu — appuieront ces efforts auprès des autorités compétentes.

Mais cela ne suffit pas. «Aide-toi et le Ciel t'aidera», dit le proverbe. De leur côté, les éditeurs de cartes postales seraient bien inspirés en modérant autant que possible leurs prétentions; les grossistes de même et aussi les magasins de détail. Si la taxe d'affranchissement est abaissée et si le prix de la carte diminue en même temps dans une certaine mesure, alors ce sera parfait et le public redeviendra grand amateur de cartes illustrées. N'oublions pas qu'un bénéfice modeste très souvent répété est beaucoup plus avantageux qu'un bénéfice double qu'on a rarement l'occasion de réaliser. Il est regrettable que le communiqué auquel nous avons fait allusion au début de cet article ne contienne aucune indication dans ce sens. Est-ce un oubli? — Nous voudrions le croire.

Mg.

### Propagande suisse en Amérique.

(suite et fin.)

«Quant au reproche que M. C. H. C. fait au bureau des C. F. F. à New-York d'attendre les clients», et de négliger la publicité aux Etats-Unis, nous y répondrons par quelques chiffres.

«De janvier à juin 1922, c'est-à-dire en six mois, le dit bureau a reçu 10,569 lettres; il en a expédié 19,055; total 29,624 correspondances entrées et sorties. En outre, il a expédié durant la même période 7508 imprimés à des personnes demandant des renseignements, 2700 à des adresses sur listes d'intéressés, 885 paquets d'imprimés à des agences de voyages et compagnies de navigation, 1250 à des destinations diverses et 202 affiches. Ces envois comprenaient au total 100,378 exemplaires de publications diverses, brochures, cartes, guides, albums et affiches, édités soit par le service de publicité des C. F. F., soit par l'Office suisse du tourisme, par des sociétés de développement ou des particuliers.

«Le correspondant du Bulletin, qui demande que tout Américain s'embarquant pour l'Europe reçoive une brochure sur la Suisse, sera sans doute heureux d'apprendre que ce procédé est effectivement pratiqué, que le bureau de New-York adresse à tous les passagers de 1re classe une brochure et

un album et qu'au surplus les salons des paquebots sont abondamment fournis de matériel de publicité pour la Suisse.

«Toujours durant la même période, le bureau a publié les annonces suivantes dans la presse des Etats-Unis:

« 412 annonces dans 23 journaux quotidiens;

« 46 annonces dans 15 revues;

« 11 annonces dans 8 publications spéciales.

«D'ailleurs, tout en nous abstenant de donner ici des précisions, nous sommes en mesure d'affirmer que le bureau entretient avec la presse les relations les plus suivies.

«Quant à l'Office suisse du tourisme, ses ressources ne lui permettent pas d'entretenir une agence propre aux Etats-Unis. Dans l'intérêt d'une bonne répartition du travail et pour éviter des doubles emplois, il a laissé au bureau des C. F. F. le soin principal de la propagande dans ce pays. Il y est du reste représenté par la puissante «American Express Co.» qui a des agences dans le monde entier; il a aussi un représentant au Canada, l'Agence de voyages Jules Hone, à Montréal. Il déploie une activité intense et féconde tant aux Etats-Unis qu'au Canada. Pour éviter des répétitions, nous nous abstenons de citer, en ce qui concerne l'Office du tourisme, les chiffres que nous avons donnés plus haut à propos du bureau de New-York des C. F. F. Il nous suffira de mentionner quelques-unes des formes de la propagande de l'Office du tourisme dans l'Amérique du Nord.

«Dans ces dernières années, l'Office a fait paraître entre autres les publications suivantes en langue anglaise, qui sont abondamment répandues aux Etats-Unis comme en Angleterre: Guide illustré «Switzerland»; brochure «Winter in Switzerland»; «Map of Switzerland»; «Swiss Tourist Almanac»; calendrier à effeuiller «Switzerland»; fascicules spéciaux de la revue illustrée «Pro Helvetia»; brochure illustrée «Swiss Alpine Post»; prospectus illustré «Spring in Switzerland» et diverses affiches.

«Il a organisé aux Etats-Unis et au Canada de nombreuses conférences avec projections et y a fait tourner des films.

«Une exposition suisse des beaux-arts, organisée par l'Office avec le concours de l'autorité fédérale, a circulé de janvier à novembre 1921 dans les villes de Brooklyn (New-York), Philadelphie, Washington, St-Louis, St-Paul, Minneapolis, Milwaukee, Chicago et Detroit.

«Enfin, pour achever de démontrer que l'Office suisse du tourisme ne se désintéresse nullement de la propagande aux Etats-Unis, ajoutons qu'un membre de son comité de direction, personnalité de la plus haute compétence, a récemment fait un important voyage d'études dans ce pays, où il a noué pour l'Office de fructueuses relations avec la presse, les agences de voyages, les consulats, sociétés, en un mot avec toutes les organisations et personnes pouvant influencer le développement du tourisme en Suisse.

«Nous croyons avoir démontré que les doléances de M. C. H. C. sont en grande partie injustifiées. Mais nous ne prétendons nullement que l'organisation de notre publicité aux Etats-Unis soit parfaite et ne laisse rien à désirer. Elle pourrait, par exemple, être intensifiée dans certaines régions du centre et de l'ouest où M. C. H. C. a peut-être fait les observations qui l'ont affligé. Dans ce domaine de la propagande, chaque jour voit éclore de nouvelles idées et révèle des lacunes qu'il faut combler. On peut être assuré que les organes responsables s'y emploient de toutes leurs forces.

Dr Ant. CONTAT

délégué du Conseil fédéral au comité de direction de l'Office suisse du tourisme.

### A propos du prélèvement sur la fortune.

La Société suisse d'utilité publique a lancé dernièrement un manifeste au peuple helvétique; elle s'occupe dans cet intéressant document de la confiscation partielle de la fortune privée par l'Etat, telle qu'elle est proposée dans l'initiative socialiste.

Les auteurs du manifeste reconnaissent que les fonds et autres biens des institutions d'utilité publique ne sont pas visés par l'initiative et ne seraient donc pas soumis au prélèvement. Cependant celui-ci aurait pour ces institutions les conséquences les plus graves.

En effet, les œuvres privées de bienfaisance ne peuvent vivre exclusivement de leur avoir. Elles doivent pouvoir compter, pour la couverture d'une forte partie de leurs dépenses, sur les secours du public charitable. Or ces contributions volontaires proviennent précisément des milieux qui devraient livrer à l'Etat une part énorme de leur fortune.

Depuis plusieurs années déjà, les institutions d'utilité publique ont très sérieusement souffert du rétrécissement de la vie et de la dépréciation de l'argent. De nombreux donateurs ont dû diminuer leurs généreuses contributions ou même les supprimer tout à fait après avoir subi des revers sérieux. Il est évident que la confiscation envisagée par le socialisme aurait pour effet que ceux auxquels elle éviérait une grande partie de leur fortune ne pourraient plus se montrer aussi larges à l'égard des œuvres de bienfaisance. Beaucoup se trouveraient même dans une situation qui leur interdirait complètement de continuer leurs secours.

Quelques chiffres prouveront qu'il ne s'agit pas ici de sommes sans importance et que la question revêt une exceptionnelle gravité.

Chaque année, on consacre en Suisse 8 1/2 millions aux œuvres en faveur de l'enfance et de la jeunesse, 13 millions à l'assistance des adultes et 7 millions à l'assistance des pauvres, soit au total 28 1/2 millions de francs. Ces trois œuvres possèdent respectivement, en immeubles et en valeurs diverses, 43 50 et 1 millions, soit au total 74 millions. A noter que ces chiffres concernent exclusivement l'assistance privée et volontaire, et non pas l'assistance publique officielle, cantonale ou communale. D'autre part, de nombreuses institutions privées d'assistance de la jeunesse ou des adultes n'ont pas fourni de renseignements sur leurs dépenses ni sur leur avoir, de sorte que les chiffres ci-dessus devraient être encore considérablement augmentés.

Or, sur la dépense globale annuelle de 28 1/2 millions, une somme de 10 millions environ provient de dons volontaires charitatifs. L'adoption de l'initiative socialiste priverait les institutions privées de bienfaisance, chaque année, d'une somme pareille ou tout au moins d'une forte partie de cette somme. Du moment qu'elles ne sauraient trouver d'autres sources de revenus, ou bien elles devraient cesser leur activité, ou bien elles devraient faire payer aux assisés un prix de pension qui couvrirait les dépenses.

Dans la première alternative, si une foule d'institutions privées pratiquant tous les genres d'assistance devaient fermer leurs portes, le peuple suisse en subirait un préjudice irréparable. Dans bien des cas, l'Etat se verrait dans l'obligation de remplacer l'initiative privée. Mais, comme l'expérience l'a si souvent démontré, l'exploitation par l'Etat des institutions d'assistance coûte beaucoup plus cher. Les fonds nécessaires devraient être obtenus par des augmentations d'impôts.

Dans la seconde alternative, le paiement de prix de pension relativement élevés frapperait les classes les plus pauvres et les plus malheureuses. Les assistés des institutions privées se verraient forcés, dans leur immense majorité, de recourir à l'assistance publique. Celle-ci devrait alors augmenter les contributions pour les pauvres et l'Etat aurait à verser des subventions beaucoup plus importantes.

Le manifeste reproduit de nombreux extraits de rapports annuels d'institutions privées de bienfaisance. Il en ressort clairement qu'une diminution des dons volontaires obligerait ces œuvres à se dissoudre ou à élever les prix de pension. Les plus désertés parmi nos concitoyens auraient pour toute consolation la vague possibilité que, plus tard et peut-être, l'Etat leur viendrait en aide avec l'argent provenant des confiscations.

L'initiative a pour but, disent les socialistes, de trouver des fonds pour les œuvres sociales. Mais si l'on considère qu'une bonne partie de 5000 sociétés et instituts privés d'assistance à toutes les catégories de malheureux se trouveraient totalement ruinés, qu'une foule d'œuvres dépendant de la charité du public, aujourd'hui encore relativement prospères, et qui constituent pour le pays un bienfait inestimable, seraient atteintes moralement, que les fonds livrés à l'Etat par les victimes de l'initiative ne suffiraient jamais à remplacer ceux qui proviennent chaque année des dons volontaires, enfin que la charité officielle ne saurait être comparée à la charité privée, on ne conviendrait immédiatement de l'impérieuse nécessité de composer avec la dernière énergie à une initiative qui, sous prétexte de soutenir les grandes œuvres sociales, leur porterait en réalité un préjudice incalculable.

### Sociétés diverses

**Union suisse des arts et métiers.** Le comité central de l'Union suisse des arts et métiers, réuni à Olten, a nommé une commission chargée d'étudier la question de l'organisation de la classe moyenne et de se mettre dans ce but en rapport avec les organisations économiques similaires de l'étranger. Le comité a adopté ensuite les rapports des présidents de groupes sur la situation économique. La direction procédera à une consultation aux fins de connaître le nombre des membres de l'Union qui sont assurés auprès des compagnies allemandes d'assurance sur la vie et elle s'efforcera de sauvegarder les intérêts de ces assurés en commun avec l'Association centrale suisse fondée dans ce but. — L'Assemblée des délégués, sur le rapport de M. le conseiller national Schirmer, a décidé d'intervenir énergiquement pour une révision de l'art. 41 de la loi sur les fabriques dans le sens d'une prolongation de la durée du travail dans les arts et métiers. M. le conseiller national Odinga a rapporté sur la question du tarif douanier.

### Questions professionnelles

**La date des vacances.** La Chambre de commerce de Chambéry a décidé de réitérer le vœu, déjà émis par elle, tendant à l'avancement de l'ouverture des vacances scolaires, afin de permettre aux familles de venir à la campagne dès le commencement de juillet. Elle a demandé en outre à toutes les Chambres de commerce et à tous les Conseils généraux de la région des Alpes françaises de s'associer à cette démarche.

**Les falsifications de certificats.** Le nommé Valentin Appagau, liffier, a présenté dernièrement à un hôtelier de Lausanne un certificat établi le 31 août à Montreux. Le certificat ne portait primitivement, pour une cause sérieuse, aucune mention spéciale; le porteur ou un complice y a ajouté après coup un témoignage de satisfaction et une recommandation. Nous signalons à Messieurs les Hôteliers cet « acte de probité », qui recevra, espérons-le, sa juste récompense!

**L'enseignement hôtelier en Belgique.** L'Ecole professionnelle hôtelière libre installée dans les locaux de la Centrale du travail à Bruxelles est entrée dans sa seconde année d'existence. L'ouverture officielle des cours a eu lieu le 3 novembre en présence de diverses notabilités de l'hôtellerie. Les cours sont gratuits. L'enseignement comprend la cuisine, le service de salle et l'anglais. Les fondateurs de l'école projettent de créer des cours semblables à Ostende, Anvers, Gand et Liège. Une cinquantaine d'élèves sont inscrits. On a constaté avec regret l'année dernière que des élèves quittaient prématurément l'institution pour aller ailleurs exercer leur profession. M. Moeyaerts, secrétaire du Syndicat des hôteliers et restaurateurs de Belgique, a déploré l'indifférence du gouvernement à l'égard du projet de création d'une Ecole hôtelière officielle élaboré par le Syndicat.

### Informations économiques

**Les recettes douanières en 1922** accusèrent, comme on le prévoit, une augmentation d'au moins 30 millions de francs par rapport à l'année 1921. Mais la vie est encore chère et la baisse est avariée.

**La circulation de l'or en Suisse** diminue dans de grandes proportions. La Banque nationale s'est vue dans l'obligation de remettre en circulation une grande quantité de billets de 20 francs. On croit à des spéculations sur l'or.

**Nouveaux impôts.** Suivant une information de presse, le département fédéral des finances étudie l'opportunité d'introduire un impôt fédéral sur les objets de luxe. Cet impôt, qui comprendrait aussi des taxes sur les tabacs, les boissons alcooliques non monopolisées et les automobiles, rapporterait 80 millions de francs. Les vendanges sont fermées, mais le pressoir fonctionne encore, hélas!

**La hausse prochaine des lissus.** L'Association linière suisse communique: «Le marché du fil mérise une tendance constante vers la hausse. De mai à octobre, les fils de coton sont montés d'au moins 20%. Les fils de lin et de chanvre accusent également une hausse ininterrompue. Comme on ne s'attend pas à une diminution prochaine des prix du fil, il faut aussi compter sur une hausse prochaine des lissus. Les lissus ont maintenu leurs prix jusqu'à présent malgré la hausse permanente du fil, mais en raison de la situation sur le marché du fil, il ne sera plus longtemps possible de conserver les prix actuels.»

**A propos du vin.** Le Conseil fédéral a décidé de ne pas donner suite pour l'instant à la proposition des viticulteurs tendant à continger les importations. — Aucune décision n'a été prise encore au sujet d'une action de secours à la viticulture sous forme de prêt. — Le Conseil fédéral autorise, pour les vins de 1922, un certain surtage,

pourvu que cette opération ne modifie pas le caractère du vin et n'augmente pas la teneur moyenne en alcool fixée par les dispositions en vigueur. En cas de surtage plus fort, le vin devra porter la mention «surcisé». Le département genevois de l'agriculture invite les viticulteurs à ne pas user de cette faculté à cause des inconvénients graves d'un surcisé à une époque aussi tardive et des conséquences commerciales que pourrait entraîner l'application de ce procédé.

### Nouvelles diverses

**L'Office fédéral de la police des étrangers,** qui occupait à une certaine époque de la guerre plus de 300 employés des deux sexes, n'en a plus actuellement que 32 et, au 1er janvier 1923, il n'en restera plus que 15.

**Campione rouvre.** D'après le «Corriere del Ticino», la réouverture du Casino de Campione aura lieu tout prochainement. Tous les préparatifs sont faits pour la reprise des représentations et des jeux. La salle de la roulette sera aussi ouverte.

**Hôtels d'Evian.** La Société des Hôtels d'Evian conteste aux porteurs d'obligations émises en Suisse le droit d'encaisser leurs coupons en francs suisses. Un procès a été engagé, sur l'issue duquel on ne sera fixé qu'au commencement de 1923.

**Conférence de Lausanne.** La délégation britannique à la conférence de la paix du Proche-Orient descendra au Beau-Rivage-Palace, ainsi que l'envoyé spécial de l'agence Reuters. La délégation française qui, au début, comprendra une vingtaine de personnes, logera au Lausanne-Palace.

**L'Amérique sèche.** Une nouvelle démonstration populaire contre le régime sec s'est déroulée à Washington où 2000 personnes environ ont pillé dernièrement un dépôt de whisky et ont provoqué de sérieux désordres aux abords des ministères, au centre de la capitale, et à moins de deux cents mètres de la Maison Blanche. La police dut intervenir pour rétablir l'ordre et opéra quatre-vingt-six arrestations. On trouva ensuite le sol jonché de bouteilles de whisky vides ou brisées.

**Dix mille touristes américains.** Le «Chicago Tribune» annonce que 15 croisières de grands paquebots américains, portant plus de 10.000 touristes de marque, quitteront les Etats-Unis entre le 25 novembre 1922 et le 10 mars 1923 pour visiter le vieux continent européen. Ces touristes, venant en plus de ceux que les lignes régulières amènent par milliers chaque semaine, ne manqueront pas de contribuer à la reprise des affaires dans les stations visitées.

**Genève.** Sont descendues dans les hôtels et pensions de Genève en octobre 1922: Suisse 4048 personnes, France 1323, Grande Bretagne 390, Etats-Unis 380, Italie 379, Allemagne 255, Espagne 209, Hollande 188, Belgique 83, Japon 65, Russie 57, Argentine 53, Suède 49, Danemark 45, Grèce 45, Autriche 40, Tchecoslovaquie 35, Yougoslavie 34, Pologne 33, Bulgarie 27, Etats baltes 26, divers Etats de l'Amérique 26, Afrique 25, Turquie 22, divers Etats de l'Europe 21, Hongrie 18, Norvège 18, Chili 16, Arménie 15, Brésil 14, Canada 11, divers Etats de l'Asie 11, Australie 2. Total 7963 personnes.

**Station climatérique de Leysin.** Le compte de profits et pertes au 30 avril 1922, se solde par une perte de 220.096 fr. au cours de l'année précédente. Les comptes de l'exploitation ont laissé un bénéfice brut de 650.159 fr. contre 561.313, il y a un an. Les frais généraux ont augmenté de 238.550 fr. à 328.882 fr. Les intérêts, déduction faite de diverses rentrées, ont baissé de 248.529 à 25.831 fr. Le rendement net de l'entreprise, qui était de 12.233 fr. dans l'exercice 1920-21 s'élève pour 1921-22 à 66.596 fr., ce qui constitue une amélioration sensible. Ce bénéfice est absorbé par l'amortissement des pertes sur valeurs mobilières. Il reste à amortir encore 176.004 francs.

**Nos savants à l'étranger.** Avant entendu parler par des médecins anglais et hindous de sa cour des récents progrès réalisés chez nous dans la lutte contre la tuberculose, le souverain de l'un des Etats du nord de l'Inde, le maharajah de Patiala, homme fort cultivé qui a introduit dans ses résidences tous les raffinements de la civilisation moderne, a appelé pour soigner plusieurs malades de sa famille le docteur Théodore Stephani, de Montana. Ce docteur s'est embarqué à la fin de l'année à Marseille avec son fils et assistant le docteur Jacques Stephani. Le 23 du même mois, les deux médecins sont arrivés à Simla, ville située à 2000 mètres d'altitude dans la chaîne de l'Himalaya, résidence d'été du maharajah. Ils ont fait un séjour de plus de deux mois à la cour du prince.

**Montreux.** Samedi dernier, un peu avant midi, une formidable explosion a gravement endommagé le Cinéma-Palace, installé dans l'ancien restaurant de l'Hôtel des Palmiers, en face du Kursaal. L'explosion a été provoquée par un incendie qui s'est déclaré dans un sous-sol où étaient entreposés plusieurs centaines de milliers de mètres de films de la maison Burslein. Elle a arraché les volets de fer, brisé les portes, projeté sur la chaussée toutes sortes d'objets et de débris, réduit en miettes toutes les vitres et vitrines dans un rayon de cent mètres. Le Kursaal, l'Hôtel des Palmiers, l'Hôtel Richemont, l'Hôtel de Paris et une vingtaine de magasins ont plus ou moins souffert. Une dizaine de personnes ont été blessées, mais la plupart légèrement. Par contre, les dégâts matériels sont assez importants. Le Cinéma-Palace, situé au-dessus du dépôt de films, est dans un piteux état, bien qu'il ait été construit en béton armé. L'incendie et l'explosion ont engendré des gaz qui pendant une heure environ ont rendu l'atmosphère presque irrespirable dans la rue.

### Trafic

**Transport des oranges.** La direction générale des C. F. F. a décidé, sous réserve de rapporter cette mesure quand elle le jugera à propos, de réduire de 20 à 25 % les taxes pour le transport des oranges en petite vitesse et par quantités de cinq mille à dix mille kilogrammes. Cette mesure est entrée en vigueur le 13 novembre.

**Pour le match Suisse-Hollande.** A l'occasion du match international de football Suisse-Hollande, qui doit avoir lieu le 19 novembre prochain, seront mis en circulation les trains spéciaux ci-après: Genève-Lausanne-Fribourg-Berne, Zurich-Brougg-Aarau-Olten-Berne et Bâle-Liestal-Olten-Berne, avec départ de Genève, Bâle et Zurich

entre huit et neuf heures du matin. Les taxes seront réduites approximativement de moitié.

**Les taxes des C. F. F.** La question de leur réduction est à l'étude dans les commissions, mais les communications officielles s'empêchent de nous déclarer qu'elle se heurte à plusieurs difficultés. Comme liche de consolation, on veut bien nous apprendre «que le département fédéral des chemins de fer s'occupe activement d'introduire une réduction de 20 % sur les billets aller et retour et qu'il pense pouvoir introduire cette réforme dès le mois de mai 1923... mais que différentes commissions s'occupent encore de la chose!»

**Timbres-poste.** L'administration des postes a commandé des distributeurs automatiques de timbres-poste et de cartes postales pourvus des derniers perfectionnements. Au fur et à mesure des livraisons par la fabrique, les appareils seront placés dans les gares et sur les places publiques des principales villes. Pour commencer, deux distributeurs à 20 cent. ont été installés à la gare C. F. F. à Lausanne; l'un délivre un timbre-poste à 20 cent. ou deux timbres à 10 centimes, l'autre deux cartes postales à 10 centimes. — A d'autres dans nos grands hôtels.

**Sur la ligne de Gothard.** Il y a quelques jours on eut à Bâle des pourparlers entre la direction générale des C. F. F. et le département de l'intérieur de Bâle-Ville au sujet du maintien des deux trains directs de nuit qui circulent depuis le 1er juillet 1922 sur la ligne du Gothard. La direction générale des C. F. F. a émis l'avis qu'il aurait lieu de supprimer ce double service nocturne, mais à Bâle on fait observer que les chemins de fer badois attachent une importance spéciale au service en question. En cas de changements dans le service actuel de nuit Francfort-Milan, ils modifieraient par représailles l'horaire des trains à destination de Bâle.

**La Conférence européenne des horaires,** réunie à Lucerne, a commencé ses travaux le 7 novembre et a siégé jusqu'au 11. Tous les Etats européens étaient représentés à l'exception de l'Espagne, du Portugal et de la Russie. La conférence a approuvé le règlement et le statut de l'organisation élaborés par une commission spéciale, ainsi que les statuts de l'Union internationale pour les wagons de voyageurs et de marchandises. Elle a fixé l'ordre du jour d'une conférence européenne qui s'occupera de l'utilisation des wagons dans le trafic international et a adopté un accord sur la même matière. La plupart des compagnies de chemins de fer se sont prononcées contre la réintroduction de l'heure d'été. La conférence a approuvé une proposition des C. F. F. de maintenir en vigueur l'horaire annuel du 1er juin 1923 au 31 mai 1924. Les C. F. F. ont été chargés de constituer la direction administrative de la Conférence européenne des horaires et celle de l'Union internationale des wagons pour une durée de cinq ans. La prochaine réunion de la Conférence européenne des horaires aura lieu à Nice.

### Légations et consuls

**Corps diplomatique.** Sir Theo Russel, depuis le 22 octobre 1919 accrédité en qualité de ministre de Grande-Bretagne auprès du Conseil fédéral, a annoncé au chef du Département politique son prochain départ de Berne. Il est appelé à un autre poste.

### Der beste amerikanische FÜLL-BLEISTIFT



**EVERSHARP**  
Der Name ist auf dem Bleistift eingraviert.

Ueber 16 Millionen im Gebrauch.  
168 verschiedene Modelle.  
Überall erhältlich.

FRAZER & CO (NY) Polikantstr. 3 Zürich 1  
Allein-Verkaufsstelle für die Schweiz

**ZU VERKAUFEN:** Wegen Auflösung der Gesellschaft wird zu aussergewöhnlich günstigen Bedingungen das altbekannte, in vollem Betriebe stehende

### Hotel Bregaglia Promontogno (Bergell)

zum Kaufe ausgeschrieben. Das Haus enthält circa 60 Betten nebst allem Zubehör, hat grossen Park und Gartenanlagen, 12.000 m<sup>2</sup> mesend. Zufolge der neuerrichteten regelmässigen **Auto-Post-Verbindungen** mit St. Moritz, Arosa, und Chiavenna, Comerse-Malland anderseits ist das Bergell wieder dem früheren lebhaften Touristenverkehr und als Zwischenstation eröffnet. Das Hotel Bregaglia wird samt Mobiliar und vollständiger betriebsfähiger Einrichtung **weit unter dem Schatzungspreis** und bei sehr bescheidener Anzahlung, abgegeben. — Jede nähere Auskunft erteilt auf gef. Anfragen **Samstagen**, Oktober 1922.

Namens des Verwaltungsrates  
Der Präsident:  
J. G. Gléré-Töndury.



**Rohrmöbel  
Peddigmöbel  
Liegestühle**  
in allerbesten Ausführung.

Horbwaren- & Rohrmöbel-Fabrik  
**Otto Weber**  
Rothrist (Aargau)

Verlangen Sie den neuesten Katalog.

GRANDS VINS DE CHAMPAGNE  
**G. H. MUMM & C<sup>IE</sup>**  
Société Vinicole de Champagne Sucers  
REIMS

VINS FINS DE BORDEAUX ET BOURGOGNE  
**J. CALVET & C<sup>IE</sup>**  
Bordeaux, Beaune

**COINTREAU LIQUEURS**  
ANGERS

**CH. BRUCHON** Agent général, GENÈVE



**LIEBIG**  
**FLEISCH-EXTRAKT**

IST DIE EINZIGE LÖSUNG DES PROBLEMS:  
**Oekonomisch und dennoch gut kochen!**

Das Hilfs- und Sparmittel,  
das Ihre Speisen verfeinert  
ohne den Beigeschmack von  
gewöhnlichen Würzen zu  
hinterlassen.

Gratis-Muster durch das General-Depot für die Schweiz:  
**JEAN HAECKY IMPORT A.-G. BASEL**

### Rüeggler's Buchhaltung

für Hotels, Pensionen, Restaurants etc. ist **überaus einfach, praktisch und billig**, ein wirkliches **Ideal-System** für mittlere und kleinere Betriebe. Prospekte durch E. Rüeggler, Dir. Castell, Znoj.

### Sehr günstige Gelegenheit!

Wegen Nichtgebrauch wenig gebrauchter, gutgehender **Restaurants-Kochherd** mit Tellerwärmer und Warmwassererrichtung ganz billig zu verkaufen. — Nähere Auskunft durch **Postfach 10557, Bern**. 2747

### Hotel zu verkaufen

mittelgrosses, Sommer- und Jahresgeschäft, Familienverhältnisse halber aus Privatbesitz. Prima Referenzen. Offerten unter Chiffre J. A. 2746 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

### Tafelmesser aus la. rostfreiem Stahl

liefern wir sehr vorteilhaft. Verlangen Sie bemusterte Offerte!

### Gebr. Banhoizer, Solothurn

GEGRÜNDET 1790  
Verlangen Sie unsere neue illust. Glaswaren-Preisliste!

### Aux propriétaires de billards

Il est dans votre intérêt de vous adresser au soussigné pour la rénovation de vos billards. — Tous les accessoires. Prix modérés. Références de 1er ordre. Se recommander:

### Fr. Bæriswyl

billardier, Schindlerstrasse 20, Zürich 6  
Téléphone Hot. 3509

**NEUCHÂTEL CHÂTENAY**  
Fondé 1796  
HORS CONCOURS - MEMBRE DU JURY  
Blanc - Goutte d'Or - BERNE 1914 - Rouge - Cuvee Réserve